

DORNBIERN

AKTUELL



03
Dezember 2018

KURZ GESAGT ...

1

Innovative Unternehmen

Kontakt ist wichtig

Für die WIRTSCHAFTSSTADT MIT HOHER LEBENSQUALITÄT ist der laufende Kontakt zwischen Politik und den Unternehmen wichtig. Bürgermeisterin Dipl.-Vw. Andrea Kaufmann besucht die Dornbirner Betriebe regelmäßig. Dabei werden aktuelle Themen, aber auch die konkreten Einschätzungen und Bedürfnisse der Unternehmen diskutiert. Unter anderem war die Bürgermeisterin Gast bei den Firmen GRAF HOLDING GMBH im Wallenmohd sowie beim Installationsbetrieb KÖB-BERCHTOLD im Hatlerdorf und ließ sich über deren Produkte, Märkte und zukünftige Pläne informieren.



2

Rettungszentrale

Ausbau für die Bergrettung

Die Rettungszentrale an der Höchsterstraße, in der das ROTE KREUZ, die BERGRETTUNG und die WASSERRETTUNG untergebracht sind, wird erweitert. Seit Oktober wird an der Errichtung eines Zubaus gearbeitet, der zusätzliche und dringend benötigte Flächen schaffen wird. Die 64 Mitglieder der Bergrettung verzeichneten im vergangenen Jahr 39 Einsätze, bei denen 32 Personen geborgen werden konnten. Mit der Erweiterung der Rettungszentrale leistet die Stadt einen wichtigen Beitrag, die Bergrettung fit für die Zukunft zu machen.

LIEBE LESERINNEN UND LESER

Die meisten von uns tun es; manche sogar mehrmals täglich. Ich tu es mit besonderer Leidenschaft: ONLINE MIT HANDY, TABLET ODER COMPUTER Bankgeschäfte erledigen, Zugtickets kaufen oder über die verschiedenen Social-Media-Kanäle kommunizieren. Die neuen Medien erleichtern unser Leben. Wir können schnell und weltweit überall kommunizieren oder wichtige Dinge erledigen, für die wir früher mehr Zeit benötigt haben oder vor Ort sein mussten. Die DIGITALISIERUNG betrifft uns mittlerweile in allen Lebensbereichen und sie wird uns auch in Zukunft beschäftigen. Allerdings nicht als Selbstzweck, sondern mit ganz konkreten Anwendungen zur Erleichterung unseres Alltags.

Für eine Stadt sind die kurzen Wege der Bürgerinnen und Bürger zu Politik und Verwaltung besonders wichtig. Die Dornbirnerinnen und Dornbirner erhalten nicht nur bessere Informationen, sie haben über die verschiedenen Kanäle auch einen besseren ZUGANG ZU IHRER VERWALTUNG und sie können sich besser in die Entwicklung der Stadt einbringen. In Dornbirn hat sich diesbezüglich in den vergangenen Jahren einiges getan – vieles kann und wird auch noch verbessert werden können. Wir arbeiten daran, die Leistungen der Stadt noch näher zu den Bürgerinnen und Bürgern zu bringen – das RATHAUS DER ZUKUNFT wird derzeit entwickelt und Dornbirn hat sich zum Ziel gesetzt, dies möglichst rasch und umfassend durchzuführen.

Schon heute kommunizieren wir intensiv über Apps, Facebook, Twitter und unserer Website mit den Bürgerinnen und Bürgern. Hier erhalten Sie Informationen darüber, was in der Stadt gerade passiert und Sie können sich in das Geschehen einbringen. Mit der DIGITALEN STRATEGIE ebnen wir den Weg für weitere Möglichkeiten und wir wollen mit dem Ausbau unserer digitalen Serviceangebote einen noch besseren Zugang zur Verwaltung eröffnen. In der Stadtregierung haben wir dafür ein eigenes Ressort eingerichtet, das vom NEUEN STADTRAT JULIAN FÄSSLER betreut wird und in der Verwaltung wurde für das DIGITAL MANAGEMENT eine eigene Stelle geschaffen.

Der digitale Kontakt ist eine der Möglichkeiten. Bei weitem nicht alles kann und soll auch digital abgewickelt werden. Der PERSÖNLICHE KONTAKT wird auch in Zukunft wichtig sein und wir wollen ihn auch entsprechend pflegen. Die neuen Möglichkeiten sollen uns den Raum und die Zeit geben, den Dornbirnerinnen und Dornbirnern noch besser zuhören zu können – bei den verschiedenen Sprechstunden im Rathaus, Veranstaltungen oder den Terminen mit den Abteilungen der Verwaltung. Für jene Mitbürgerinnen und Mitbürger, die den persönlichen Kontakt vorziehen, wird es immer Wege geben.



Die Bürgermeisterin finden Sie übrigens auch im Netz, beispielsweise auf Facebook unter: [WWW.FACEBOOK.COM/ANDREA.KAUFMANN.DORNBIRN](https://www.facebook.com/ANDREA.KAUFMANN.DORNBIRN) oder mit einem Kameran scan über den QR-Code.



Bürgermeisterin Dipl.-Vw. Andrea Kaufmann



INHALT

AKTUELLES

- 4 EIN FELS UNTER BEOBACHTUNG
- 6 RAPPENLOCH-SANIERUNG STARTET
- 8 CAMPINGPLATZ
- 9 ESSBARE STADT
- 10 1,62 MILLIONEN FAHRRADKILOMETER
- 11 20.000 OPERATIONEN IN DER TAGESKLINIK
- 12 KONZEPT HÖCHSTERSTRASSE
- 13 ZANZENBERGSTOLLEN DURCHSCHLAG
- 14 KULTURHAUPTSTADT

RATHAUS

- 18 STADTRÄTE

DIGITALISIERUNG

- 24 WIE DIGITAL IST DORNBIRN?
- 27 SMART CITY WETTBEWERB
- 28 WANN KOMMT DER NÄCHSTE STADTBUS?
- 29 DORNBIRN VIDEO
- 30 PARKSCHEIN AM HANDY
- 31 SMART GOVERNMENT
- 32 CAMPUS V
- 33 EIN LABOR FÜR DIE DIGITALISIERUNG
- 34 MEDIZIN IST DIGITAL
- 35 DIGITALE INITIATIVEN
- 36 STARTUPSTUBE
- 37 DIE STADT IM NETZ
- 38 IDEENTANK FACHHOCHSCHULE

IMPRESSUM

Medieninhaber, Verleger und

Herausgeber Amt der Stadt
Dornbirn, Rathausplatz 2,
6850 Dornbirn

Redaktion Ralf Hämmerle,

Charlotte Erhart, Andrea

Bonetti-Mair, Elisabeth

Haschberger, Klaus Lingg

Kontakt T +43 5572 306 1201

Gestaltung sägenvier,

aries werbegrafik gmbh

Fotos Pexels, Fotolia, Stadt

Dornbirn, Darco Todorovic,

Lisa Mathis, Hanno Thurnher,

CAMPUS V

Zuschriften an

Amt der Stadt Dornbirn,

DORNBIRN AKTUELL,

Rathausplatz 2,

6850 Dornbirn oder


kommunikation@dornbirn.at

AKTUJELLES



EIN FELS UNTER BEOBACHTUNG

DIE "GELBE WAND" BEIM BREITEN BERG WIRD LAUFEND VERMESSEN UND BEOBACHTET.



— **Der gelbe Felspfeiler beim Breitenberg in Dornbirn steht nun schon seit 16 Jahren unter Dauerbeobachtung. Neben einem Auffangbecken, das im Falle eines Felssturzes die Gesteinsmassen auffangen soll, wurden zahlreiche MESSEINRICHTUNGEN angebracht, um die Bewegungen des Felsens zu kontrollieren. Das Fazit nach 16 Jahren des Beobachtens und Messens ist eindeutig: Der Felspfeiler steht derzeit FEST UND SICHER und es besteht keine akute Absturzgefahr. Dies zeigt auch der jährliche Bericht des mit der Datenauswertung und Beurteilung beauftragten geologischen Ingenieurbüros.**

Viel wurde in den vergangenen Jahren über einen möglichen Felssturz im Bereich Wallenmahd in Dornbirn diskutiert und geschrieben. Anlass ist ein Felspfeiler in der Wand des Breitenberges, der sich von der dahinterliegenden Felswand gelöst hatte. Sich teilweise widersprechende Geologen zeichneten verschiedene Szenarien. Es wurde sogar über eine Sprengung des Felspfeilers nachgedacht. Detaillierte Untersuchungen haben schließlich ergeben, dass die Felswand stabil ist und ein Absturz nicht akut zu erwarten ist. Die REGELMÄSSIGE BEOBACHTUNG im Bereich der Gelben Wand am Breitenberg ist wichtig und gibt den Geologen sowie der Bevölkerung Sicherheit. Sollten sich Veränderungen ergeben, werden diese sofort registriert.

Um völlig sicher zu gehen, wurde am Bergfuß von der Wildbach- und Lawinerverbauung ein großes Auffangbecken errichtet, das sowohl die Gesteinsmassen als auch die frei werdende Energie auffangen soll. Der Felspfeiler wurde zudem unter Dauerbeobachtung gestellt. Ein AUSGEKLÜGELTES MESSSYSTEM wurde zur Kontrolle der Bewegungen sowie als mögliches Frühwarnsystem eingerichtet und liefert nun schon seit 16 Jahren Daten. Die mehrjährigen Messdaten und die Geländebeobachtungen erlauben den Schluss, dass ein Absturz größerer Felsmassen im Bereich des Gelben Felsens nicht ohne eine mindestens einige Wochen, wahrscheinlich aber mehrere Monate betragende Vorwarnphase mit Registrierung von Messstrecken und Vorspannungsänderungen an der Messeinrichtung erfolgen wird. Durch diese Vorwarnzeit besteht die Möglichkeit einer Trendanalyse und zweckentsprechender verstärkter Kontroll- bzw. Räum- und Schutzmaßnahmen.

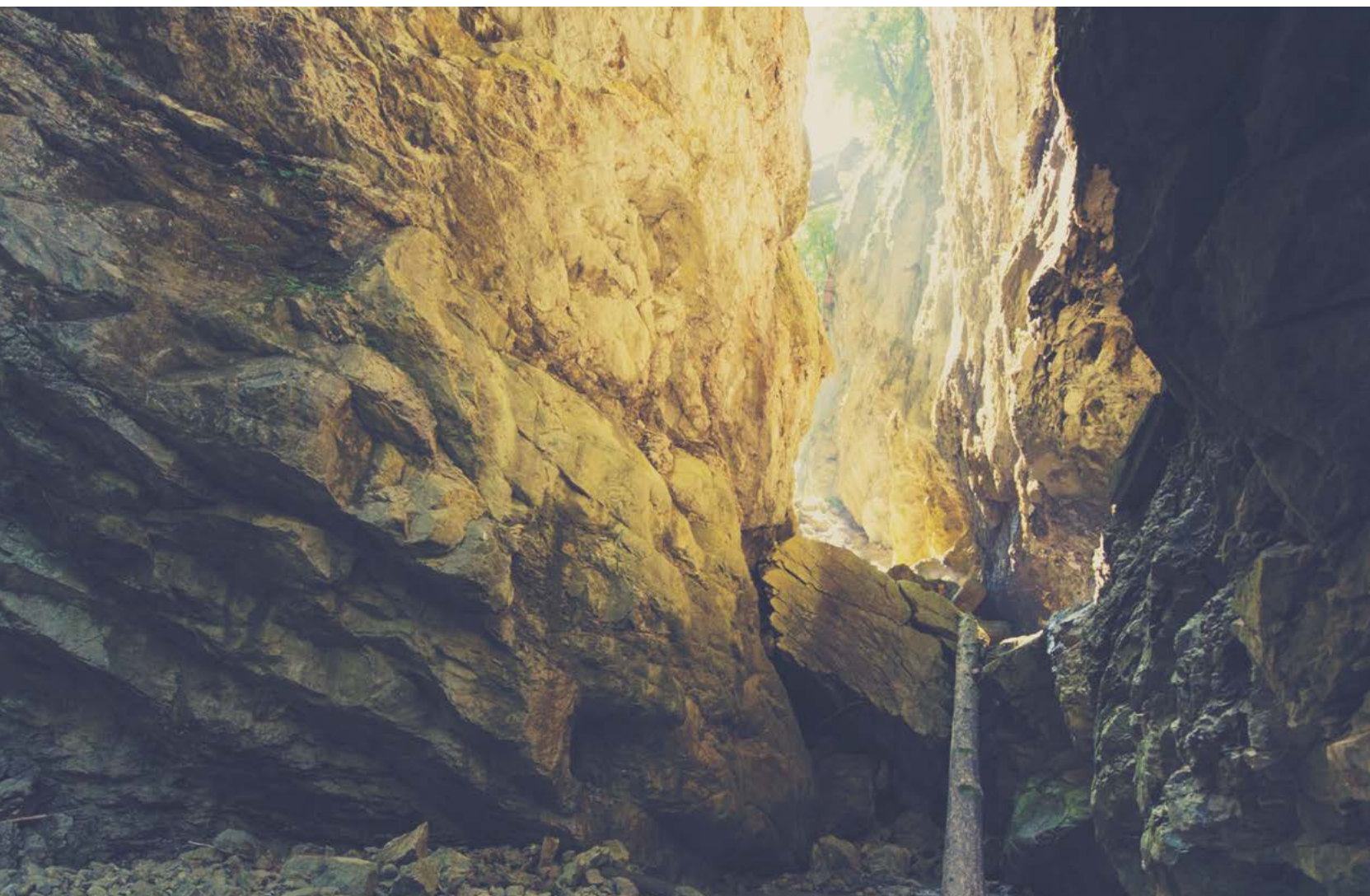


MIT FELSANKERN WIRD DER OBERE TEIL DES BRÜCKENWIDERLAGERS GESICHERT. ANSCHLIESSEND ERFOLGEN DIE WEITEREN ETAPPEN DER SANIERUNG.

RAPPENLOCH SANIERUNG STARTET

— Mitte November wurden die Arbeiten für die Sicherung des bergseitigen Widerlagers an der RAPPENLOCHBRÜCKE in Angriff genommen. Damit wird der Brückenkopf der Behelfsbrücke gesichert. Auch für eine neue Rappenlochbrücke ist diese nachhaltige Sicherung wichtig. Die Maßnahmen, die von einer Spezialfirma durchgeführt werden, sind auch für die weiteren Etappen der SANIERUNG DER SCHLUCHT wichtig. In weiteren Schritten soll eine Sprengung überhängender Felsbereiche und eine Vertiefung des Flussbettes für einen ungehinderten Abfluss der Ebniter Ache erfolgen. Dies ist eine wesentliche Maßnahme, um den Staufensee vor der weiteren Verlandung zu schützen. Das gesamte Projekt wurde intensiv vorbereitet und geplant.

Vor rund sieben Jahren riss ein FELSSTURZ DIE RAPPENLOCHBRÜCKE IN DIE SCHLUCHT und verlegte das Flussbett der Ebniter Ache. Mit einer vom Bundesheer zur Verfügung gestellten Ersatzbrücke und einer neuen Steganlage durch das Rappenloch wurden in den vergangenen Jahren wichtige Maßnahmen gesetzt. Außerdem wurde ein GESAMTKONZEPT für eine nachhaltige Sanierung dieses bedeutenden Naherholungsgebiets zwischen dem Kraftwerk Ebensand, dem Staufensee und der Rappenlochbrücke erarbeitet. Der Felssturz hatte das Bachbett der Ebniter Ache verlegt und damit den Fluss bei Hochwasser regelmäßig angestaut. Dieses Problem hat Auswirkungen auf den Staufensee und in weiterer Folge sogar auf das Kraftwerk Ebensand der VKW.



DIE RAPPENLOCHSCHLUCHT NACH DEM FELSSTURZ, DER AUCH DIE BRÜCKE MIT SICH GERISSEN HAT.

Wegen der Barrierewirkung des Felssturzes konnte der Stausee seit dem Ereignis im Jahr 2011 nicht mehr gespült werden, was zu einer zunehmenden Verlandung geführt hat. Würden keine Maßnahmen gesetzt, könnte dies Auswirkungen auf die Staumauer und sogar auf die Stromerzeugung beim weiter oben liegenden Kraftwerk haben.

In den vergangenen Jahren konnte die Felswand, aus welcher der Felssturz abgebrochen ist, genau untersucht werden. Dabei wurde festgestellt, dass die Beschaffenheit eine weitere Ankersicherung des Brückenkopfs der Rappenlochbrücke notwendig macht. Im Zusammenhang mit diesen Arbeiten kann bereits auch ein Brückenlager für eine zukünftige neue Brücke gebaut werden. Diese Sicherung ist die erste Maßnahme. Als nächster Abschnitt ist eine kontrollierte Sprengung des überhängenden Teils der Felswand vorgesehen. Diese Felsmassen bergen ein SICHERHEITSRISIKO und müssen deshalb abgetragen werden. Die Sprengung erfolgt im Anschluss an die Ankersicherung des Brückenkopfs.

Anschließend wird im Bachbett eine Durchflusssektion für die Ebniter Ache geschaffen, damit zukünftig ein AUFSTAUEN DES FLUSSES beim Felssturz verhindert werden kann. Bei der Planung wurde darauf geachtet, dass der Eingriff möglichst schonend erfolgt und dass die Besucherinnen und Besucher des Rappenlochs auch zukünftig sowohl die Schlucht als auch den Felssturz als Naturereignis erleben können. Erst wenn die Ebniter Ache wieder ungehindert abfließen kann, ist eine behutsame und für den Unterlauf der Ache verträgliche SPÜLUNG DES STAUFENSEES über die dafür vorgesehene Tunnelfalle wieder möglich. Mit der Spülung des Sees ist auch der Betrieb des oberhalb des Staufensees gelegenen Kraftwerks Ebensand der VKW gesichert.

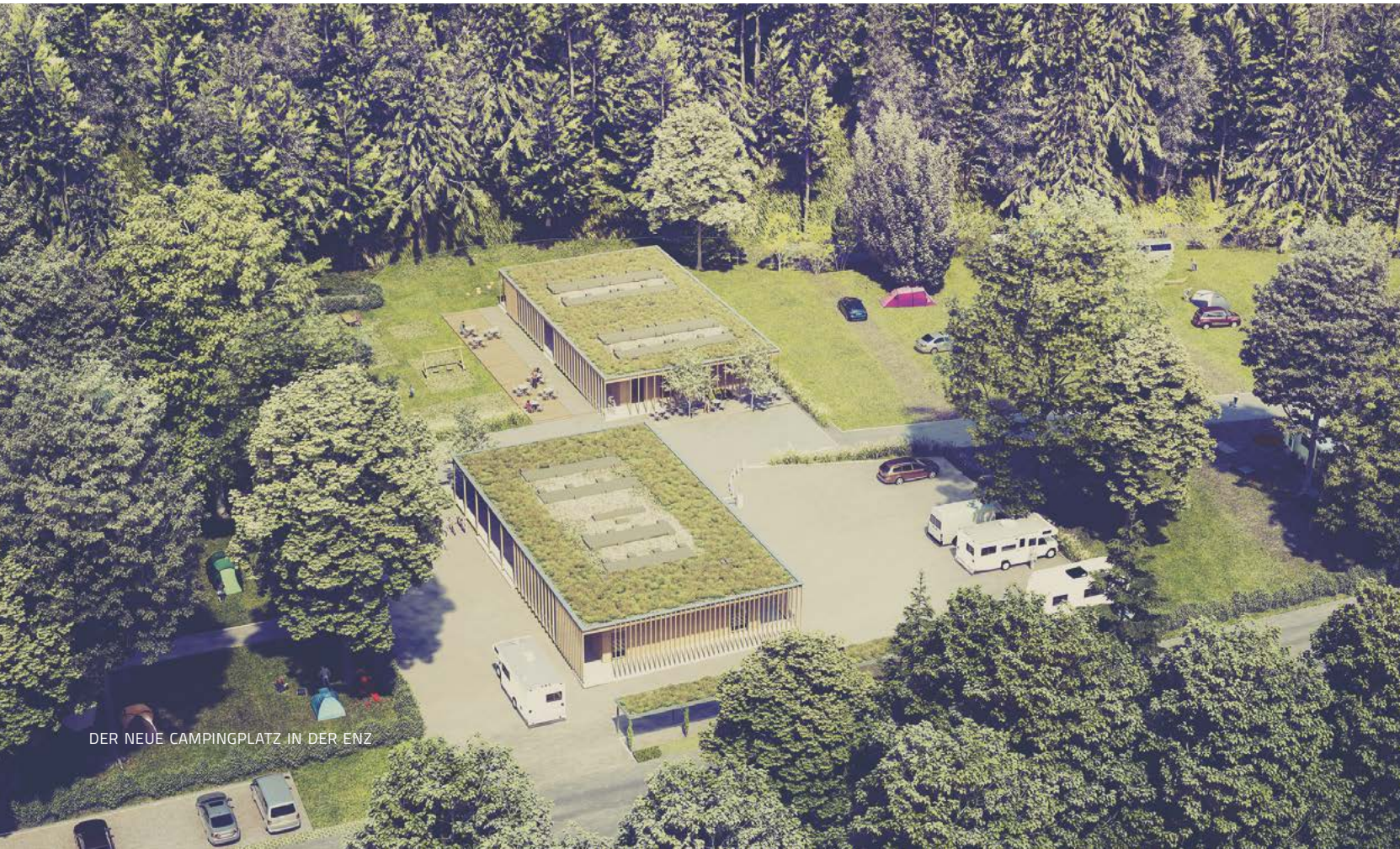
CAMPINGPLATZ

— Nach intensiven Planungen und Vorbereitungen wurden die Bauarbeiten für den neuen Campingplatz in Dornbirn begonnen. Die bestehenden Gebäude wurden abgetragen. An deren Stelle entstehen neue Räume für die Gäste, die Dornbirn entweder mit dem Wohnmobil oder mit dem Zelt besuchen wollen. Anders als bei den ersten Entwürfen wird in den Bestand der Grünanlagen kaum eingegriffen. Der CHARAKTER EINES MÖGLICHSST NATURNAHEN UND MIT BÄUMEN UMSÄUMTEN CAMPINGPLATZES soll erhalten und sogar ausgebaut werden. Bereits im kommenden Sommer, rechtzeitig für die Gymnaestrada in Dornbirn, soll der Campingplatz wieder zur Verfügung stehen. Gebaut wird der Platz von der Dornbirner Seilbahngesellschaft. Mit der Überarbeitung der Planung wurden auch die zu erwartenden Baukosten reduziert.

In den aktuellen Campingführern wurde der einzigartig gelegene Dornbirner Campingplatz in der Enz gegenüber der KARRENSEILBAHN nicht mehr gelistet. Das hatte vor allem mit der in die Jahre gekommenen Infrastruktur zu tun – Camper haben mittlerweile höhere An-

sprüche. Dennoch verzeichnet der Dornbirner Campingplatz jährlich immerhin noch mehr als 5.000 Nächtigungen. Aktuelle Untersuchungen zeigen, dass ein Campingplatz für eine Stadt in der Größenordnung Dornbirns zur TOURISTISCHEN GRUNDAUSSTATTUNG gehört. Mit bereits mehr als 300.000 jährlichen Nächtigungen ist Dornbirn zu einer Tourismusstadt herangewachsen. Zwei zusätzliche Hotels sollen in den kommenden zwei Jahren entstehen. Der neue Campingplatz am Eingang zu einem der wichtigsten Naherholungsgebiete ist eine wichtige und vor allem richtige Investition.

Dass sich Investitionen in das TOURISTISCHE ANGEBOT rechnen, belegen nicht nur die verschiedenen Hotelprojekte, die in den vergangenen Jahren umgesetzt wurden und derzeit geplant sind; vor allem die Verbesserungen auf dem Karren mit der Erweiterung des Panoramarestaurants und der Karren-Kante haben dazu geführt, dass die Seilbahn erfreulich positiv bilanzieren kann. Mit der Übernahme des Campingplatzes in der Enz und damit in unmittelbarer Nachbarschaft der Talstation der Karrenseilbahn, werden positive Impulse erwartet.



DER NEUE CAMPINGPLATZ IN DER ENZ



DIE INITIATIVE ESSBARE STADT BRINGT MEHR GRÜN IN DAS SIEDLUNGSGEBIET.

ESSBARE STADT

— **Grünflächen in und rund um die Stadt zu erhalten, ist angesichts der enormen Bautätigkeit in Dornbirn eine besondere Herausforderung. Mit dem LANDSCHAFTS- UND GRÜNRAUMKONZEPT wurden bereits seit einigen Jahren die wesentlichen Ziele dazu formuliert sowie kräftig in die GRÜNAUSSTATTUNG IM SIEDLUNGSGEBIET investiert. Mit der Initiative ESSBARE STADT sollen die städtischen Grünräume für die Bevölkerung noch attraktiver werden. Die Initiative dazu kommt aus der Bevölkerung.**

Dornbirn wächst. Pro Jahr kommen durchschnittlich rund 400 neue Dornbirnerinnen und Dornbirner dazu. Dieser Entwicklung entsprechend werden auch neue Wohnanlagen gebaut – privat und von der Stadt unterstützt auch gemeinnützig und leistbar. ATTRAKTIVE SPIEL- UND GRÜNFLÄCHEN sind für die weitere Verdichtung im Wohngebiet wichtig. Mit dem Ankauf des Stadtgartens wurde vor einigen Jahren eine zentrale Parkanlage geschaffen. Mit der Initiative ESSBARE STADT erhalten die Grünflächen eine zusätzliche Funktion: Hier können sich die Dornbirnerinnen und Dornbirner aus der Nachbarschaft selbst als Gärtnerinnen und Gärtner betätigen.

Die Initiative „essbare Stadt“ ist ein Beteiligungsprozess, in den die Bevölkerung aktiv mit eingebunden wird. Lebendige und erlebbare Räume entstehen sowohl für die Bewohner als auch für die Besucher der Plätze. Sichtbar wurde die Initiative bereits mit einem Hochbeet zwischen dem Rathaus und Dornbirn Tourismus. Die erste Anlage soll später im Stadtpark entstehen. Nach und nach soll ein Netz an vielen kleinen, essbaren und blühenden Flächen entstehen, die von einzelnen Nachbarn, Gemeinschaften, Initiativen etc. genutzt und beerntet werden. Die von den Dornbirner Jugendwerkstätten gebauten Hochbeete sind auch technisch auf der Höhe. Mit einer digital gesteuerten Bewässerung, die über ein am LORA-Netzwerk angeschlossenes System verfügt, sind die Anlagen SMART.

Die Finanzierung des Projektes ist, neben Förderungen und Firmensponsoring, vor allem auf die Unterstützung der Bürgerinnen und Bürger angewiesen. Daher wurde ein CROWDFUNDING initiiert. Unterstützt werden kann das Projekt über die Plattform www.mit.einander.at/dornbirn oder „analog“ mit einem Beitrag in die Kasse beim ersten Schaubett zwischen Dornbirn Tourismus und Rathaus. Bei erfolgreicher Finanzierung entsteht ab Frühjahr 2019 ein Pilotgarten im Stadtpark neben der inatura.

1,62 MILLIONEN FAHRRADKILOMETER



GLÜCKLICHE GEWINNERINNEN UND GEWINNER BEIM FAHRRADWETTBEWERB

— Mehr als 1,62 Millionen Kilometer haben die am FAHRRADWETTBEWERB RADIUS teilnehmenden Dornbirnerinnen und Dornbirner heuer mit dem Fahrrad zurückgelegt. Mit dieser Kilometerleistung könnte man 255 Mal rund um die Erde oder 2 Mal zum Mond und wieder zurück radeln. Insgesamt sammelten 13.197 Vorarlberger und Vorarlbergerinnen, davon 1.244 DORNBIRNERINNEN UND DORNBIRNER, fast 11,8 Millionen Kilometer. Die Dornbirnerinnen und Dornbirner, die täglich mit Fahrrad, Bahn oder Bus sowie zu Fuß in der Stadt unterwegs sind, leisten einen wichtigen Beitrag zur Umweltbilanz der Stadt. Jeder einzeln geradete Kilometer, der im Rahmen des Wettbewerbs aufgezeichnet wurde, hat Dornbirn zum Sieger gemacht. Die Auszeichnung der Dornbirner Gewinnerinnen und Gewinner fand im Rathaus statt.

Bei der Gesamtzahl an aktiven Teilnehmerinnen und Teilnehmern und geradelten Kilometern liegt Dornbirn klar an der ersten Stelle aller am vorarlbergweit durchgeführten FAHRRADWETTBEWERB RADIUS teilnehmenden Gemeinden. Für das Umsteigen auf das Fahrrad sprechen die Argumente, dass man damit schneller, kostengünstiger,

gesünder und besonders klimafreundlich unterwegs ist. Schneller gilt besonders für Kurzstrecken, bei dichtem Verkehr und Parkplatznot. Kostengünstiger, weil keine Spritkosten und Parkplatzgebühren anfallen. Gesünder, da Bewegung fit hält und vor Herz-Kreislauf-Erkrankungen schützt. Außerdem verringern fünf eingesparte Auto-Kilometer den CO² Ausstoß um ein Kilogramm und tragen so zum Klimaschutz bei. Der laufende Ausbau der Radwege um und in der Stadt sind wichtige Voraussetzungen, um das Fahrradfahren noch attraktiver zu machen. Eines der wichtigsten Projekte wurde heuer mit der neuen Fahrradbrücke in der Birkenwiese realisiert.

In Dornbirn haben sich dieses Jahr 1.244 Personen für die umweltfreundliche Aktion angemeldet, die bei der Verlosung der Einkaufsgutscheine teilgenommen haben. Es wurde in drei Kategorien unterteilt und dann je drei Gewinner festgelegt.

20.000 OPERATIONEN IN DER TAGESKLINIK



BESTE BETREUUNG IN DER TAGESKLINIK IM KRANKENHAUS DER STADT DORNBIRN

— **Nach einem operativen Eingriff möglichst rasch wieder im täglichen Leben zu stehen, das wünschen sich viele Patientinnen und Patienten. Diesen Wunsch erfüllt die TAGESKLINIK IM KRANKENHAUS seit zehn Jahren. Schonende und schmerzvermeidende Operations-Techniken sowie modernste Narkoseformen machen es möglich. So ist die Tagesklinik in Dornbirn eine Erfolgsgeschichte, die von engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, von erfahrenen Operateurinnen und Operateuren sowie von zufriedenen Patientinnen und Patienten erzählt. Rund 20.000 Eingriffe wurden im vergangenen Jahrzehnt tageschirurgisch durchgeführt. Das bedeutet, Aufnahme, OP und Entlassung erfolgen am selben Tag.**

Ein Team von Spezialisten aus sechs chirurgischen Fachdisziplinen, hervorragend ausgebildetes Pflegepersonal sowie das Team der Anästhesie sorgen für eine optimale Versorgung der Patientinnen und Patienten. Das BEHANDLUNGS-SPEKTRUM reicht von Knie-Arthroskopien, Metallentfernungen bis hin zu Katarakt-Operationen – auch als Grauer Star bekannt. Hier kann eine Verbesserung nur durch eine Operation erzielt werden.

Pro Jahr wird der Katarakt-Eingriff rund 600 Mal durchgeführt, dabei lag der Anteil der tageschirurgisch durchgeführten Operationen im vergangenen Jahr bei 99,7 Prozent. In der Unfallchirurgie lag der Anteil 2017 bei über 50 Prozent. Hier sind es häufig Kniegelenksspiegelungen, Behandlungen kleinerer Brüche und die Metallentfernung nach Knochenoperationen.



KONZEPT ARENA HÖCHSTERSTRASSE

— Nachdem die Eisfläche in der Höchstlerstraße aus technischen Gründen heuer nicht in Betrieb gehen kann, wurde umgehend mit einem Konzept für die zukünftige Nutzung des Areals für Sport- und Jugendeinrichtungen begonnen. Eine solche Untersuchung war für das kommende Jahr vorgesehen; sie wird nun vorgezogen. Konkret geht es um eine **GESAMTBETRACHTUNG DES STANDORTS und des Bedarfs sowohl für den Sport als auch für die Jugend. Dass in Dornbirn eine ZWEITE EISFLÄCHE benötigt wird, ist unbestritten. Gleichzeitig ist auch bekannt, dass die Gebäude für die Jugendarbeit nicht mehr angemessen sind. Die Studie ist der erste Schritt und wird eine wichtige Grundlage für weitere Entscheidungen bieten. Im Rathaus wird eine eigene PROJEKTGRUPPE, in der auch die politischen Fraktionen eingebunden sind, die Erstellung der Studie begleiten. Noch vor dem Sommer sollen erste Ergebnisse zum Bedarf und zum Standort vorliegen.**

Klar ist auch, dass für eine solche Untersuchung die **EINBEZIEHUNG DER NUTZERINNEN UND NUTZER** wichtig ist. Dazu wird es im Frühjahr mehrere Möglichkeiten geben, sich aktiv in die Gespräche einzubringen. Dornbirn hat in den vergangenen Jahren nahezu sämtliche größeren Projekte mit der Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger, vor allem aber auch der direkt betroffenen Nutzergruppen, abgewickelt. Aktive Bürgerbeteiligung gehört mittlerweile zum Standard. Dazu zählen im konkreten Projekt vorwiegend die Bereiche Sport und Jugend, die den Standort und die Anlagen in weiten Bereichen auch gemeinsam genutzt haben. Dass die Eisfläche heuer nicht in Betrieb gehen konnte, kann nun ein wichtiger Motor für eine möglichst rasche Umsetzung neuer

Ideen und Projekte dienen. Bei der Studie wird aber auch generell geprüft, ob sich andere Standorte in Dornbirn für das **KONZEPT ARENA HÖCHSTERSTRASSE** eignen könnten.

In der Zwischenzeit wurde von der Stadt versucht, gemeinsam mit den Vereinen Lösungen für die heurige Saison zu finden. In zahlreichen Gesprächen mit den Betroffenen und einer Ausweitung der Eiszeiten im Messestadion konnten die größten Probleme gelöst werden. Der Dank der Stadt gilt den Vereinen und dem Eishockeyverband für die Kooperation und die Kompromissbereitschaft sowie bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadt. Wichtig für die Stadt ist außerdem, dass im Messestadion nun an jedem Tag eine Möglichkeit für einen offenen Publikumslauf gegeben sein wird. Vor allem von den Kindergärten und den Schulen war dies gewünscht.

PUBLIKUMSLAUF IM MESSESTADION

MONTAG	8:15 BIS 11:00 UHR 14:00 BIS 16:00 UHR
DIENSTAG	8:15 BIS 9:50 UHR 14:00 BIS 16:00 UHR
MITTWOCH	8:15 BIS 11:00 UHR 14:00 BIS 16:00 UHR HOCKEY FÜR JEDEN (KEIN PUBLIKUMSLAUF)
DONNERSTAG	14:00 BIS 16:00 UHR
FREITAG	8:15 BIS 11:00 UHR 14:00 BIS 16:00 UHR
SAMSTAG	14:00 BIS 16:00 UHR
SONNTAG	14:00 BIS 16:00 UHR

ZANZENBERGSTOLLEN DURCHSCHLAG



MIT DEM DURCHSCHLAG AUF DER ANDEREN SEITE DES ZANZENBERGS WURDEN DIE TUNNELARBEITEN ABGESCHLOSSEN.

— **Pünktlich und zielgenau hat die Tunnelbohrmaschine nach ihrer 470 Meter langen Reise durch den Zanzenberg beim Steinebach wieder das Tageslicht erreicht. Damit ist die wichtigste Etappe dieses HOCHWASSER-SCHUTZPROJEKTES nahezu abgeschlossen. Die Arbeiten am Einlaufbauwerk im Steinebach, über das zukünftig das Hochwasser aus dem Steinebach direkt in die Dornbirner Ache geleitet werden kann, wurden bereits begonnen. Der TUNNEL DURCH DEN ZANZENBERG ist das Herzstück des Hochwasser-Schutzprojekts. Bis zum Sommer wird die Ableitung vom Austritt des Stollens durch die Vordere Achmühlerstraße in die Dornbirner Ache gebaut. Gleichzeitig werden der Kreuzungsbereich zwischen Achstraße und Vordere Achmühlerstraße sowie der SPIELPLATZ neu gestaltet. Gerade die vergangenen Jahre haben gezeigt, dass solche Projekte zukünftige Hochwasserereignisse wesentlich entschärfen können.**

Es ist eines der größten Bauprojekte zum Hochwasserschutz, das in Dornbirn in den vergangenen Jahrzehnten umgesetzt wurde: der ZANZENBERGSTOLLEN vom Steinebach unterhalb des Zanzenbergs bis zur Dorn-

birner Ache. Mit dieser Ableitung wird die Hochwassersicherheit im Unterlauf des Steinebachs und vor allem entlang des Fischbachs und im Schwefel erheblich verbessert. Das Projekt wurde in den vergangenen Jahren intensiv diskutiert und vorbereitet. Insgesamt investieren der Bund, das Land und die Stadt Dornbirn rund 6,4 Millionen Euro in dieses wichtige Bauvorhaben.

Dass der SIEDLUNGSRAUM VON DORNBIRN im Einzugsbereich eines großen Entwässerungsgebiets liegt, zeigen unter anderem die mitunter raschen Schwankungen des Wasserstands in der Dornbirner Ache. Weite Teile des Dornbirner Hinterlandes werden über die Ache sowie verschiedene Bachläufe im Stadtgebiet entwässert. Immer wieder kam es dabei im Unterlauf des Fischbachs zu Überflutungen. Für die Entlastung des Steinebachs und Fischbachs ist es notwendig, bei einem größeren Hochwasserereignis die Wassermenge zu reduzieren. Umfangreiche Untersuchungen haben gezeigt, dass dies am besten durch einen Entlastungsstollen, der das Wasser unterhalb des Zanzenbergs direkt in die Dornbirner Ache leitet, bewirkt werden kann.

KULTUR- HAUPTSTADT 2024



— **Die Vorarlberger Städte DORNBIRN, FELDKIRCH, HOHEN-EMS UND DIE REGIO BREGENZERWALD bewerben sich gemeinsam um den Titel als KULTURHAUPTSTADT EUROPAS 2024. Die Bewerbung wird von Kultur Perspektiven 2024 unter der Führung von Kulturmanagerin Bettina Steindl geleitet. Die finale Titelvergabe findet im Herbst 2019 statt. In der jüngsten Sitzung der Dornbirner Stadtvertretung wurde dazu der entsprechende Beschluss gefasst.**

Österreich hat bisher zweimal die Kulturhauptstadt gestellt. Ein Rotationsprinzip der EU legt fest, dass nach Graz 2003 und Linz 2009, Österreich im Jahr 2024 gemeinsam mit Estland wieder mit der Bewerbung an der Reihe ist. Die Bewerbung als Kulturhauptstadt 2024 ist ein mutiges Vorhaben für Vorarlberg und die gesamte Bodenseeregion. Vor allem ist es ein Bekenntnis zu Europa und zum Stellenwert, der der Kultur in Vorarlberg eingeräumt wird.

Für den Bewerbungsprozess verantwortlich ist KULTUR PERSPEKTIVEN 2024, das in Dornbirn ansässige Büro unter der Leitung von Kulturmanagerin Bettina Steindl, die bereits für die Kulturhauptstädte Linz (2009) und das Ruhrgebiet (2010) gearbeitet hat. Der Titelgewinn als Kulturhauptstadt Europas hat einen nachweisbar positiven wirtschaftlichen und gesellschaftspolitischen Effekt auf Städte, Regionen und Länder. Ziel ist immer, die gesamte Bevölkerung abzuholen und mit auf eine kulturelle und gesellschaftspolitische Reise zu nehmen. Vorarlberg ist in vielen Bereichen Modellregion – ob wirtschaftlich, gesellschaftlich, in der Architektur, im Handwerk und auch in der Kultur und sollte gute Karten haben, den Titel zu holen.

In den vergangenen Monaten arbeitete ein Expertenteam von acht Personen an der Beantwortung der 38 von der EU-Jury vorgegebenen Fragen des Bidbooks zum Thema MUTAUSBRUCH. Mut zur Veränderung, Mut zum



Handeln, Mut zur Vielfalt, Mut über den Tellerrand hinaus zu schauen – das will die Kulturhauptstadt für Vorarlberg und die gesamte Bodenseeregion erreichen. Die kulturellen Ziele, die bei der Kulturhauptstadt im Vordergrund stehen, sind die Stärkung und Verankerung der regionalen Kulturszene, sowie die Vernetzung und der Austausch mit den Nachbarregionen in der Schweiz, Liechtenstein und Süddeutschland. Am 31. Dezember dieses Jahres müssen die Bewerbungsunterlagen beim Bundesministerium für Kunst und Kultur in Wien eingereicht werden. Eine 12-köpfige Europäische Jury entscheidet dann Ende Januar 2019 über das Weiterkommen der Kandidatenstädte in die zweite Runde. Die Mitbewerberinnen sind St. Pölten in Niederösterreich und Bad Ischl mit dem Salzkammergut.

Das Projekt Kulturhauptstadt ist das größte LÄNDERÜBERGREIFENDE KULTURPROJEKT EUROPAS. Ein festgelegtes Rotationsprinzip sieht jährlich zwei Städte in der EU als Kulturhauptstadt vor. Eine unabhängige 12-köpfige Expertenjury begutachtet mit einer Vorlaufzeit von sechs Jahren die Bewerbungen und trifft ihre Entscheidung auf Basis von sechs Kriterien – darunter die KULTURELLEN INHALTE und die EUROPÄISCHE DIMENSION der Bewerbung. Absicht der Initiative ist, dazu beizutragen die Vielfalt und die Gemeinsamkeiten des kulturellen Erbes in Europa sichtbar zu machen und ein besseres Verständnis der europäischen Bürgerinnen und Bürger füreinander zu ermöglichen. Die finale Titelergabe für die Kulturhauptstadt 2024 erfolgt im Herbst 2019.

RATHAUS



RATHHAUS



TEILHABE ALLER

Stadtrat Mag. Gebhard Greber

Straßenbau, Straßenerhaltung und Brückenbau, Geh- und Radwege, Verkehrseinrichtungen und öffentliche Beleuchtung, Wildbach- und Lawinerverbauung, Wasserwirtschaft

Sprechstunde

MO 17:30 bis 18:30 Rathaus, 1. Obergeschoss, Zimmer 113

— Die Digitalisierung verändert unser Leben massiv, sie bietet uns viele Chancen, stellt uns aber vor große Herausforderungen, auch was den ZUSAMMENHALT IN DER GESELLSCHAFT angeht. Es ist höchst an der Zeit, dass Dornbirn eine eigene STRATEGIE ZUR DIGITALISIERUNG entwickelt. Ich unterstütze daher dieses Vorhaben sehr.

Zurecht sehen nicht alle Menschen in der Digitalisierung nur Chancen, zu groß ist die Angst, zum Beispiel seinen Job an einen Roboter zu verlieren, zu groß ist die Angst, dass unsere Gesellschaft durch den digitalen Wandel zerrissen wird. Tatsächlich besteht eine digitale Kluft zwischen verschiedenen Bevölkerungsgruppen im Zugang zu und der Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologie.

Die Chancen der zunehmenden Digitalisierung für Dornbirn liegen auf der Hand: Die Digitalisierung kann das BÜRGER-SERVICE DER VERWALTUNG verbessern, den Zeit- und Bürokratieaufwand reduzieren und zu Effizienzsteigerungen und Einsparungen in der Verwaltung führen. Aber die entscheidende Frage aus Sicht der SPÖ ist doch, ob nur eine gut ausgebildete Elite und bestimmte Firmen von der Digitalisierung profitieren und dadurch viele Menschen und Firmen zurückbleiben. Oder ob es gelingt, möglichst breite Schichten der Bevölkerung teilhaben zu lassen und die weniger gut Ausgebildeten zu befähigen, mit digitalen Techniken umzugehen. Für mich ist daher klar: In der Strategieentwicklung der Stadt muss der Mensch und nicht die Technologie im Mittelpunkt stehen.



VORTEILE NUTZEN

Vizebürgermeister Mag. Martin Ruepp

Stadtentwicklung und Stadtplanung, Raum- und Verkehrsplanung, Öffentlicher Personennahverkehr, Vermögens- und Beteiligungsmanagement, Krankenhaus, Projektkoordination

Sprechstunde

MO 17:30 bis 18:30 Rathaus, 1. Obergeschoss, Zimmer 112

— Computer, Tablets, Smartphones: Sie sollen unser Leben einfacher machen und tun es vielfach auch. Das Internet öffnet Welten und Wege, die für viele von uns davor mühevoll und umständlich waren. Wenn die Stadt das große Potential, das die zunehmende Digitalisierung mit sich bringt, nutzen und fördern möchte, ist das sinnvoll und wichtig. Gerade im Kontakt ZWISCHEN DEN BÜRGERINNEN UND BÜRGERN MIT POLITIK UND VERWALTUNG ebnen digitale Anwendungen neue Wege. Was jedoch nicht passieren darf, ist, den persönlichen Kontakt dabei zu vergessen. Standarderledigungen über Internet-Schnittstellen zu erledigen, ist gut. Haben die Bürgerinnen und Bürger jedoch Fragen, Anliegen oder Ideen, die in einem persönlichen Gespräch diskutiert werden sollen, muss das Rathaus für sie offen bleiben. Dazu dienen die Sprechstunden für die Bürgerschaft, aber auch Veranstaltungen, zu denen wir immer wieder einladen. Vor allem im Bereich der Stadtplanung sind persönliche Gespräche wichtig, um beispielsweise die manchen Entscheidungen zugrunde liegende Konzepte darzustellen und auch zu diskutieren. Anrainerversammlungen sollen auch zukünftig ANALOG, also als gemeinsame Diskussionsrunde durchgeführt werden, weil gerade hier Informationen und Diskussionen wichtig sind. Wir wollen die Vorteile der Digitalisierung nutzen, ohne jedoch auf jene zu vergessen, für die nach wie vor und auch in Zukunft der persönliche Kontakt wichtiger ist.



EINFACHER, SCHNELLER, ABER MIT AUGENMASS

Stadtrat Walter Schönbeck

Hochbau, Energieeffizienz und Energieplanung,
Wohnungswesen

Sprechstunde nur nach Terminvereinbarung

Wohnungsamt, Erdgeschoss, Zimmer Nr. E16

— Ein großer Teil der Kommunikation und Informationsbeschaffung erfolgt bereits über das Internet und die damit verbundenen Anwendungen. Niemand hätte sich noch vor 20 Jahren vorstellen können, welche Möglichkeiten die digitale Entwicklung mit sich bringen würde. Wenn die Stadt mit einer DIGITALEN STRATEGIE diese Entwicklung fördern möchte, ist das gut und wichtig und wird auch für den Kontakt zwischen den Bürgern und der Verwaltung hilfreich sein. Dieses Feld bietet noch Potential und wir werden uns anstrengen müssen, den LEAD in diesem Bereich zu erhalten. Wichtig ist aber auch die Unterstützung der DORNBIRNER BETRIEBE bei der Umsetzung der Digitalisierung. Kleine und Mittelbetriebe haben oft nicht die Möglichkeit, sich einer großen IT-Infrastruktur zu bedienen und vielfach auch nicht die Zeit, sich damit auseinanderzusetzen. Hier gilt es gemeinsam mit der Wirtschaftskammer und dem Standortzentrum Lösungen und Hilfestellungen zu bieten. Sollte der digitalen Strategie auch ein MASSNAHMENPLAN folgen, müsste der Wirtschaft darin ein großer Stellenwert eingeräumt werden, um die Konkurrenzfähigkeit der Dornbirner Unternehmen nicht zu gefährden.

Dass die Digitalisierung, die uns übrigens schon lange in nahezu allen Lebensbereichen begleitet, wichtig und sinnvoll ist, bezweifelt niemand – sie sollte aber mit Augenmaß betrieben werden.

SMART HOME WOHNEN FÜR SENIOREN

Stadträtin Marie-Louise Hinterauer

Familien, Kindergärten und Kinderbetreuung, Sozial- und Gemeinwesen, Senioren, Seniorenhäuser und Pflegeheime, Freiwilliges Engagement

Sprechstunde

DI 8:15 bis 9:15 Rathaus, 1. Obergeschoss, Zimmer 113

— Für einen nächsten Schritt im ambulant betreuten Wohnen, widmet sich Dornbirn derzeit dem SMART HOME WOHNEN – den alltagstauglichen Assistenzlösungen für ein selbstbestimmtes Leben für Seniorinnen und Senioren. Im kommenden Jahr werden bestehende Projekte geprüft und deren Erfahrungen in unsere Überlegungen einfließen. ALTERSGERECHTE ASSISTENZSYSTEME für ein gesundes und unabhängiges Leben befassen sich mit Kommunikations- und Informationstechnologien, die den Alltag von Menschen unterstützen sollen – beispielsweise dem von Seniorinnen und Senioren oder Menschen mit körperlichen Beeinträchtigungen. Moderne Technologien können dazu beitragen, den Alltag sicherer und angenehmer zu gestalten, und dabei helfen, möglichst lange ein selbstständiges, selbstbestimmtes sowie sozial integriertes Leben zu führen. Einige Beispiele: Zur sozialen Integration unterstützen Internet-Portale mit speziellen Services (Gedächtnistraining, Lebensmittellieferung etc.). Der Sicherheit dienen Herdüberwachungssysteme, Lichtsteuerung und Einbauten in den Fußboden, die bei langer Bewegungslosigkeit in der Wohnung alarmieren. Das Öffnen der Eingangstür dank Chipkarte oder Türcode, Küchenoberschranke, die sich per Schalter oder Fernbedienung nach unten holen lassen, Gardinenleisten, die sich per Knopfdruck absenken und damit Stürzen von der Leiter vorbeugen und unzählige weitere Angebote an Technik erleichtern den Alltag.





UNSER WISSEN MUSS MIT DER DIGITALISIERUNG SCHRITT HALTEN

Stadträtin Mag. Dr. Juliane Alton

Natur- und Umweltschutz, Abfallwirtschaft

Sprechstunde

MO 16:00 bis 17:00 Rathaus, 1. Obergeschoss, Zimmer 113

— Die DIGITALISIERUNG stellt sich wie eine neue ALPHABETISIERUNG dar. Menschen ohne digitale Werkzeuge und das Wissen dazu werden Mühe haben zu verstehen, wie Entscheidungen getroffen werden. Denn Informationsquellen gibt es fast nur mehr digital. Kern der Digitalisierung ist das Sammeln von Daten, die in mächtigen Datenbanken verarbeitet werden. Ein Beispiel dafür: Der DORNBIRNER BAUMKATASTER, in dem alle Bäume des öffentlichen Raums im Stadtgebiet erfasst sind: Art, Alter, Gesundheitszustand, Pflegemaßnahmen... Über Datenbanken, Algorithmen und Verschlüsselung sollten nicht nur wenige Expertinnen und Experten Bescheid wissen, ebenso über das Grundrecht auf Schutz der persönlichen Daten, speziell den in Sozialen Medien. Auch die digitale Welt braucht ökologische Rahmenbedingungen für einen fairen Umgang. Denn letztlich handeln wir Menschen, auch wenn wir Entscheidungen auf Daten und Algorithmen stützen. Am Beispiel des Baumkatasters: Unsere Stadtgärtner kümmern sich um die Bäume und pflanzen neue, etwa wo Schatten gebraucht wird.

Am Campus Dornbirn im Areal der ehemaligen Postgarage einen Standort für digitale Startups zu unterstützen und die Gelbe Fabrik mit ihren digitalen Initiativen zu fördern, ist sinnvoll und zukunftsweisend. Die Chancen der Digitalisierung liegen darin, dass wir TAUGLICHE WERKZEUGE für die Aufgaben der Gegenwart und Zukunft entwickeln können. Es geht darum, unser Zusammenleben zu organisieren und die Herausforderungen des Umwelt- und Klimaschutzes zu meistern.

DIGITALE FÖRDERABWICKLUNG WORK IN PROGRESS

Stadtrat Julian Fässler

Sport und Sportstätten, Digitalisierung

Sprechstunde

DI 17:30 bis 18:30 Rathaus, 1. Obergeschoss, Zimmer 113

— Eine SMART CITY DORNBIRN zeichnet sich durch bürgerfreundliche digitale Lösungen aus. Genau daran arbeitet aktuell eine Projektgruppe im Bereich der Förderabwicklung. Im Rathaus werden die unterschiedlichen Förderrichtlinien in allen involvierten Abteilungen analysiert und im Anschluss die Digitalisierung dieser Prozesse vorbereitet. Ziel ist es, dass in Zukunft Förderungen DIGITAL und EINFACH abgewickelt werden können. Bürgerinnen und Bürger haben so die Möglichkeit, Förderungen rasch und unkompliziert online zu beantragen. Im Rathaus soll das System zu einer Verwaltungsvereinfachung führen. Das Fördertool soll die Daten soweit wie möglich automatisiert vorbereiten und damit auch eine schnellere Abwicklung ermöglichen. Wir sind zum Entschluss gekommen, dass die SPORTFÖRDERUNG als Pilotversuch fungieren soll. Aktuell werden die Anforderungen an die Onlinelösung erfasst und eine Umsetzung vorbereitet. Im neuen Jahr sollen dann mögliche Systeme evaluiert und im Anschluss implementiert werden. Bereits 2019 wollen wir die erste Sportförderung digital abwickeln. Selbstverständlich werden auch die Nutzer dieses Tools eingebunden. Das Feedback soll der Stadt helfen, eine maximal bürgerfreundliche Lösung zu entwickeln. Das Projekt ist nur dann erfolgreich, wenn es zu einer WIN-WIN-SITUATION kommt: Also, wenn das System bedienerfreundlich und unkompliziert ist und es dabei gleichzeitig zu einer Verwaltungsvereinfachung kommt. Eine Information an die ersten Nutzerinnen und Nutzer wird rechtzeitig erfolgen.





NEUBAU DER VOLKSSCHULE HASELSTAUDEN

Stadtrat Werner Posch

Schulen, Integration und Sprachförderung,
Interkulturelles Zusammenleben

Sprechstunde

DI 10:00 bis 11:00 Rathaus, 1. Obergeschoss, Zimmer 113

— Die neue VOLKSSCHULE HASELSTAUDEN soll Anfang 2020 zur Verfügung stehen. Im Vorfeld wurde von Vertretern der Schule und der Stadt ein PÄDAGOGISCHES RAUMFUNKTIONSBUCH erarbeitet, in dem die Anforderungen sowie Ideen für die neue Schule gemeinsam definiert wurden.

Pädagogisch von großem Vorteil ist die Zusammenfassung von vier Schulstufen in einem CLUSTER, in welchem ein MARKTPLATZ als gemeinsamer Treffpunkt dient. Die Zuordnung der Garderobe zu den Clustern anstelle einer großen Zentralgarderobe trägt zur allgemeinen Beruhigung bei und dient der Identifikation.

Die Stammklassen sind ohne Lehrerpult konzipiert, was das Gefühl des MITEINANDER und auch das Arbeiten in Kleingruppen fördert. Offenes Lernen, individueller Förderbedarf und die verstärkte Nachfrage nach Mittagsbetreuung machen neue Raumkonzepte notwendig.

Das Herzstück der neuen Volksschule bildet eine großzügige, zusammenhängende LERNLANDSCHAFT über zwei Ebenen. Hier sind Aula, Essbereich, Verwaltung, Nachmittagsbetreuung und ein Kreativbereich untergebracht. Dieser Indoor-Campus bietet Raum für Veranstaltungen und ist Treffpunkt für alle Schülerinnen und Schüler. Da immer mehr Kinder immer mehr Zeit in der Schule verbringen, sind gerade auch Räume zum Ausspannen und Wohlfühlen aus meiner Sicht sehr wichtig. Selbstverständlich ist die neue Schule für die bereits installierten GANZTAGSKLASSEN bestens geeignet.

ALLES ONLINE? JA UND NEIN

Stadtrat Guntram Mäser

Jugend und Jugendbeteiligung, Stadtmarketing
und Tourismus, Städtepartnerschaften,
EU-Angelegenheiten und internationale Kontakte

Sprechstunde

DO 16:30 bis 17:30 Rathaus, 1. Obergeschoss, Zimmer 113

— Die Entwicklung der vergangenen Jahre, vor allem in den Bereichen TOURISMUS UND STADTMARKETING haben gezeigt, dass alle Informationen und Dienstleistungen online abgebildet werden müssen, um überhaupt wahrgenommen zu werden. Dazu gehören auch die Instrumente, um Angebote und Dienstleistungen buchbar zu machen – knapp 50 Prozent der Hotelbuchungen erfolgen mittlerweile digital (über Homepages der Unterkunftgeber oder Buchungsportale).

Der Tourismus war schon lange vor dem aktuellen Hype großteils digitalisiert. Über die Basisinformationen hinaus sind Kommunikationskanäle über die Sozialen Medien und die verschiedenen Bewertungsplattformen wichtig. Die Anforderungen an die Betriebe sind hier besonders groß.

Die Stadt hat für ihre Kommunikation mehrere Kanäle geöffnet, die auch laufend betreut werden. Gäste und Besucher können sich im Vorfeld informieren und auch kommunizieren – mit der Stadt sowie untereinander mit anderen Besucherinnen und Besuchern.

Was letztlich aber wichtig ist: das ERLEBNIS VOR ORT, LIVE UND HANDFEST ZUM GREIFEN. Hier profitieren unsere Betriebe von der Freundlichkeit und Gastfreundschaft der Dornbirnerinnen und Dornbirner und dem damit verbundenen „Dornbirn Erlebnis“. Alles Online ist wichtig – was letztlich aber zählt, sind die persönlichen Erlebnisse vor Ort und diesbezüglich sind wir in Dornbirn ausgezeichnet aufgestellt.





DORNBIRN

DIGITAL

WIE DIGITAL IST DORNBIRN?

— Viele Dinge lassen sich heute bequem digital erledigen. Mit dem **HANDY ODER COMPUTER** werden Bankgeschäfte durchgeführt, Reisen gebucht, ein Tisch im Restaurant reserviert, der Fahrplan für Bahn oder Bus abgefragt und Tickets gekauft. Die Vernetzung von Angeboten und Konsum sind vielfältig und wir nutzen sie täglich. Auch in der Verwaltung ist das Potential für digitale Erledigungen groß. Einerseits für die internen Abläufe aber auch im Kontakt zu den Bürgerinnen und Bürgern. Für die Kommunikation der Stadt mit den Dornbirnerinnen und Dornbirnern werden bereits mehrere Ebenen genutzt: **WWW.DORNBIRN.AT** informiert laufend über Aktuelles und stellt der Bürgerschaft nützliche Informationen zur Verfügung. Mit der App **SCHAU AUF DORNBIRN** haben die Dornbirnerinnen und Dornbirner eine gut genutzte Möglichkeit, Probleme aber auch Lob direkt an die Verwaltung zu melden und über **SOCIAL MEDIA** kann mit der Stadt direkt Verbindung aufgenommen werden. Dennoch besteht gerade bei den digitalen Services Entwicklungspotential. Mit einer eigenen **STRATEGIE ZUR DIGITALISIERUNG** wird die Stadt diesen Themenbereich in den kommenden Jahren weiter ausbauen.

Dabei geht es um verschiedene Aspekte, die sowohl die Bereiche **ÖFFENTLICHE DATEN – OPEN DATA**, die verwaltungsinternen Datenströme, vor allem aber den Nutzen für die Bevölkerung beziehungsweise die Kommunikation zwischen Verwaltung und Bürgerschaft betreffen. Schon heute verfügt die Stadt über einen großen Datenpool, der zukünftig über eine eigene Plattform als **OPEN DATA** zur Verfügung gestellt werden kann. Dies betrifft beispielsweise statistische Daten (**ALLGEMEINE BEVÖLKERUNGSDATEN**) oder geografische Informationen (**GRUNDSTÜCKE, WIDMUNGEN, LEITUNGEN**), die für neue IT-Anwendungen durchaus interessant sein könnten. Live-Daten von Sensoren, die Frequenzen auf Plätzen und Straßen messen, können z.B. bei der Planung und Optimierung von Veranstaltungen und Fahrplänen eingesetzt werden (**BEISPIELSWEISE DIE GEPLANTE GYMNAESTRADA-APP**).

Innerhalb der Verwaltung beschäftigt sich eine eigene Arbeitsgruppe mit diesem Thema. EDV-Anwendungen werden bereits seit vielen Jahren genutzt. Unter anderem ist Dornbirn Teil eines landesweiten Programms unter dem Namen **V-DOK**. Diese mit der Gemeindefinformatik gemeinsam entwickelte Plattform organisiert interne Abläufe wie beispielsweise Bauverfahren, Vergaben oder die Vorlagen für die städtischen Gremien und ist gleichzeitig die digitale Ablage der Prozesse. Bauakten sind größtenteils bereits digitalisiert und können so bequem jederzeit abgerufen werden.

Dornbirn ist mit der Fachhochschule Vorarlberg, mehreren hier ansässigen Forschungs- und Entwicklungsinstituten, innovativen Hi-Tech Unternehmen sowie einer äußerst lebendigen und jungen Entwicklerszene in Vorarlberg das **ZENTRUM DER DIGITALISIERUNG**. Dass dieses wichtige Thema auch für den Wirtschaftsstandort Bedeutung hat, zeigt sich in den verschiedenen Netzwerken und Kooperationen. Als erste Stadt im Land wurde die Digitalisierung als politisches Ziel definiert und mit einem eigenen Ressort ausgestattet. Als Stadtrat für Digitalisierung ist Julian Fässler die treibende Kraft für zukünftige Entwicklungen. Dabei sind für Dornbirn drei wesentliche Bereiche wichtig: die **DIGITALE COMMUNITY**, die **DIGITALE VERWALTUNG** und die **DIGITALE INFRASTRUKTUR**.

Bei der digitalen Community geht es um Kooperationen und Netzwerke der verschiedenen Initiativen, Vereine und Bildungseinrichtungen. Die Stadt unterstützt diese dabei bei der Schaffung möglichst idealer Rahmenbedingungen. So wird beispielsweise in der ehemaligen Postgarage beim Campus V ein neues **ENTWICKLER-LABOR** entstehen. Auch die digitalen Schnittstellen der Verwaltung zur Bevölkerung sollen weiterentwickelt und ausgebaut werden. Dies betrifft sowohl die Informationen als auch den **BÜRGER-SERVICE**. Derzeit wird im Rathaus ein Projekt abgewickelt, in dem die Bedürfnisse der Bevölkerung an die Verwaltung aufgearbeitet und neue Lösungen und Services entwickelt werden. Viele Anfragen, die jetzt einen Amtsbesuch voraussetzen, können dann bequem 24/7 online erledigt werden.





Wesentlich und für den WIRTSCHAFTSSTANDORT unabdingbar ist die Qualität der Infrastruktur. Hier ist die Stadt seit mehreren Jahren mit dem Ausbau eines eigenen Glasfasernetzes engagiert und kooperiert auf mehreren Ebenen auch mit privaten Leitungsträgern. Darüber hinaus erfolgt der Ausbau eines WIRELESS-NETZWERKS in der Stadt sowie im Rahmen der Initiative SMART-CITY-DORNBIRN der Ausbau eines LORA-NETZWERKS.

Auch in der Bildung versucht eine eigene Arbeitsgruppe der Stadt gemeinsam mit Vertretern der Digitalen Initiativen und der Offenen Jugendarbeit Dornbirn die Digitalisierung, die heuer erstmals auch im Lehrplan verankert ist, mit zusätzlichen Modulen und Workshops zu unterstützen.

SMART CITY WETTBEWERB

— Nach dem Erfolg des ersten Smart-City-Wettbewerbs geht die Ideensammlung, bei der smarte Lösungen für den Stadtraum gesucht und prämiert werden, heuer in die zweite Runde. Mit #SCD19 gibt die Stadt Dornbirn einen digitalen Innovationsimpuls, der die Teilnehmerinnen und Teilnehmer dazu herausfordert, frische Ideen, innovative Lösungen und neue Geschäftsmodelle zu entwickeln.

Nur 13 Prozent der Unternehmen bieten Lösungen an, die ihre Produkte wirklich in das INTERNET DER DINGE integrieren. Auch wird nur ein kleiner Teil der erhobenen Daten weiterverarbeitet - und dann hauptsächlich zur Fehlererkennung und Steuerung, nicht aber für Optimierungen und Vorhersagen verwendet. Hier liegt jedoch das größte Potential. Unsere Wirtschaftsleistung bewegt sich konstant auf hohem Niveau. Gerade deshalb gilt es, neue Herausforderungen anzunehmen. Der nächste Schritt besteht darin, das Potential INTELLIGENTER UMGEBUNGEN bei uns voll auszuschöpfen. Teil unserer Aufgabe ist es, bereits früh Talenten im Technikbereich die Möglichkeit zu bieten, ihre Ideen konkret umzusetzen.

Genau hier setzt der Smart-City-Wettbewerb an. Die Vorjahressieger haben ein MESSSYSTEM FÜR HOCHWASSER aufgebaut, das Menschen vor Millionenschäden bewahren kann. Der HTL-Schüler Martin Blank ist zusammen mit Elias Meier der Gewinner des ersten Smart-City-Wettbewerbs. Für folgende Kategorien konnten Projekte einge-

reicht werden: DEINE IDEE, CORPORATE BOUNTIES und MACH ES FERTIG. Die drei Kategorien zielen auf unterschiedliche Themenstellungen: von freien und offenen Vorschlägen über konkrete Aufgabenstellungen von Unternehmen bis hin zur Perfektionierung von Ideen, die in den letzten Jahren eingereicht wurden. Der Smart-City-Wettbewerb bietet somit eine große Bandbreite an.

Der Smart-City-Wettbewerb läuft in zwei Phasen ab. In der ersten Phase werden die Ideen ausgerufen. Dafür konnten Projekte bis zum 21. November auf SMARTCITYDORNBIRN.COM eingereicht werden. In der zweiten Phase sind die Teilnehmerinnen und Teilnehmer dazu aufgefordert, Prototypen zu konstruieren und diese bis zum 10. Februar 2019 einzureichen.

Beim letztjährigen Wettbewerb gab es eine ganze Bandbreite an Ideen: von einem einfachen Lego-Prototypen, der mit Sensoren aufgewertet wurde, bis hin zum fertigen IoT-Hühnerstall. Es waren die unterschiedlichsten Projekte mit dabei, die eindrucksvoll die Chancen von IOT (INTERNET OF THINGS) demonstrierten. Beim Smart City Dornbirn Finale werden die besten Projekte von einer Fachjury prämiert und mit Geldpreisen in der Gesamthöhe von 5.000 Euro ausgezeichnet.

Informationen zum Smart-City-Wettbewerb finden Sie hier: [HTTPS://SMARTCITYDORNBIRN.COM/](https://SMARTCITYDORNBIRN.COM/)



WANN KOMMT DER NÄCHSTE STADTBUS?

— **Wo und mit wie vielen Fahrgästen befindet sich jetzt gerade der 1er Bus? Auf dem Monitor im Stadtbusbüro kann dies jederzeit exakt festgestellt werden. Möglich macht dies eine technische Anlage, die bereits vor rund 15 Jahren in den Dornbirner Stadtbussen installiert wurde. Die rote Flotte war nicht nur das erste Bussystem in Vorarlberg, der Dornbirner Stadtbus war auch der erste Bus, der DIGITAL VERWALTET wurde. Die Technik, die vom damaligen Leiter des Bussystems, Karl-Heinz Winkler, eingesetzt wurde, war bahnbrechend. Jeder Bus konnte in ECHT-ZEIT abgerufen werden: Wo befindet er sich, wie viele Fahrgäste werden gerade transportiert und liegt der Bus im Fahrplan oder ist er verspätet? Zahlreiche Verbesserungen im Liniennetz konnten auf Basis dieser Daten in den vergangenen Jahren umgesetzt werden. Auf einer eigenen Internetseite, WWW.ABFAHRTSZEITEN.AT, kann auch heute pro Haltestelle die nächste Busverbindung abgerufen werden. Was damals revolutionär war, ist heute selbstverständlich und funktioniert mittlerweile sogar mit dem HANDY ODER TABLET.**

An manchen Haltestellen sowie im Rathaus und im Krankenhaus sind sogar Bildschirme installiert, die den Fahrgästen die nächstmögliche Busverbindung anzeigen. Damit ist klar, dass die Digitalisierung in diesem Bereich nicht nur bei der Erstellung der Fahrpläne und des Liniennetzes hilft, sondern auch für die KUNDINNEN UND KUNDEN wertvolle Informationen bietet. Mittlerweile arbeiten die Verantwortlichen, allen voran der Leiter des Stadtbusses Dornbirn, Michael Stabodin, an der nächsten Generation. Sie soll genauso zuverlässig und informativ sein. Einige der Landbusse werden bereits umgerüstet. Mit der Erneuerung der roten Flotte im kommenden Jahr werden auch alle STADTBUSSE NEU DIGITALISIERT. Seit rund zehn Jahren gibt es ein System, mit dem die Ein- und Ausstiege in den Bussen gezählt werden können. Im Tagesschnitt sind dies immerhin 13.000 Menschen, die das Dornbirner Bussystem nutzen – eine beachtliche Zahl. Mit der Installation dieses Systems wurden auch die Bildschirme in den Fahrzeugen installiert – ein tolles Service für die Fahrgäste. Bildschirme, die darauf



STADTBUSLEITER MICHAEL STABODIN BEIM TOUCH-SCREEN AM BAHNHOF – MIT FINGERKLICK ZUR GEWÜNSCHTEN INFORMATION

reagieren, wenn man sie berührt, sogenannte TOUCHSCREEN, ersetzen schon seit langem die Informationstafeln beim Bahnhof. Per FINGERKLICK werden hier alle Informationen rund um die Haltestelle und das Liniennetz sichtbar. Die Fahrgäste können sich so vor Ort besser orientieren und ihre Busfahrt planen.

Die neuen roten Busse sollen zeitgerecht vor der GYMNAESTRADA 2019 kommen. Für die rund 20.000 Gäste aus aller Welt wird es eine eigene APP geben, mit der sie auch die öffentlichen Verkehrsmittel in Vorarlberg mit Fingerkllick abrufen können. Schalten sie ihre aktuelle Position frei, bieten sie den Verkehrsplanern rund um die Gymnaestrada auch wichtige Informationen, um beispielsweise akut benötigte Verstärkerbusse einsetzen zu können. Gerade im öffentlichen Verkehr mit seinen zahlreichen Schnittstellen zwischen den einzelnen Linien und auch anderen Verkehrsmitteln wie der Bahn, hat die Digitalisierung früh Einzug gehalten und geholfen, die Systeme noch besser an den tatsächlichen Bedarf anzupassen.

UND WANN KOMMT JETZT DER NÄCHSTE STADTBUS WIRKLICH? NEHMEN SIE IHR SMARTPHONE, STARTEN SIE DIE FOTO-APP, NEHMEN SIE DEN QR-CODE INS VISIER UND SCHON SIND SIE AUF DER SEITE VON WWW.ABFAHRTSZEITEN.AT MIT DEN INFORMATIONEN, WANN AN GENAU DIESER HALTESTELLE DER NÄCHSTE BUS FÄHRT. EINFACH UND UNKOMPLIZIERT – NICHT?



DORNBIERN VIDEO

— Dornbirn hat ein neues Video. Der kurze Film über die Stadt wurde wie bereits der Vorgänger von den Dornbirner Unternehmen MÄSER DIGITAL MEDIA und FRÄULEIN MÜLLER UND SÖHNE produziert und anlässlich des Österreichischen Gemeindetages erstmals öffentlich vorgeführt. Während das vor rund fünf Jahren gedrehte Video, das derzeit überarbeitet und nach wie vor verfügbar sein

wird, eher gemächlich abläuft, bietet der neue Film einen schnelleren und dabei kurzweiligen und spannenden Überblick über die Stadt. Das neue Video ist über die Website WWW.DORNBIERN.AT sowie auf dem YOUTUBE KANAL der Stadt abrufbar. Das Video, das schon bald auch auf Englisch verfügbar sein wird, finden Sie hier:

[HTTPS://YOUTU.BE/_E71XGK9010](https://youtu.be/_E71XGK9010)

ÜBERGABE DES NEUEN DORNBIERN VIDEOS IM RATHAUS



PARKSCHEIN AM HANDY

— Mehr als 2.700 Nutzerinnen und Nutzer haben sich seit dem Start des neuen Systems Anfang des Jahres in Dornbirn für den PARKSCHEIN AM HANDY entschieden. In den Vorarlberger Städten, das System gilt landesweit, sind es insgesamt fast 10.000.

Allein in Dornbirn wurden seit Anfang des Jahres rund 23.000 Parkvorgänge mit dem Handy bezahlt, mit stark steigender Tendenz. Wer sich auf der Website WWW.V-PARKING.AT registriert, erhält sogar noch günstigere Tarife. Das System gilt in den Städten Dornbirn, Bregenz, Feldkirch und Bludenz sowie in Schruns und den Hofsteig-Gemeinden. Dornbirn war federführend an der Entwicklung der landesweiten Plattform V-PARKING, über die attraktive Serviceangebote rund um das Parken zur Verfügung gestellt werden, beteiligt.

VORARLBERG-TARIF EINRICHTEN:
REGISTRIERUNG UNTER WWW.V-PARKING.AT
ANSCHLIESSEND DOWNLOAD DER APP „PARKNOW“

Einkäufe, Bankgeschäfte, Friseurbesuche, Mittagessen oder Urlaub – sehr vieles erledigen wir heute ganz selbstverständlich bargeldlos. Mit dem digitalen Parksystem PARKNOW können auch Parktickets bequem per App gelöst werden. Nach einer einmaligen, kostenlosen Registrierung über die Vorarlberger Webseite WWW.V-PARKING.AT werden die angesammelten Parkgebühren am Monatsende minutengenau verrechnet, die Bezahlung ist per Lastschrift, PayPal oder Kreditkarte möglich. Ein Parkticket im Auto braucht es nicht mehr, das Fahrzeug wird auf der jeweiligen Abstellfläche über das Kennzeichen identifiziert. Die ParkNow-App kann kostenlos als IOS- oder als ANDROID-VERSION heruntergeladen werden. Die Benutzeroberfläche ist intuitiv und nutzerfreundlich: Per Klick wird der Beginn des Parkvorgangs registriert, ein weiterer Klick vor dem Wegfahren beendet minutengenau die Parkzeit. Die App gibt nicht nur einen Überblick über alle gebuchten Parkvorgänge und die angefallenen Gebühren, sondern zeigt auch die Parkmöglichkeiten in der Umgebung samt den jeweiligen Tarifen an.





DIE SMARTE VERWALTUNG WIRD MIT DIESEM PROJEKT WEITER ENTWICKELT.

SMART GOVERNMENT

— Die Städte in der Bodenseeregion wollen ihre Verwaltung für die Zukunft rüsten. Gemeinsam mit den Universitäten und Fachhochschulen rund um den Bodensee soll dazu im Rahmen eines EU-Projekts die Digitalisierung der Ämter weiterentwickelt werden. Als LERNENDE VERWALTUNGEN werden die Behörden- und die Serviceangebote unter die Lupe genommen und die Dienstleistungen mit einem intensiven Erfahrungs- und Wissensaustausch für die Bevölkerung – DIGITAL UND ANALOG – verbessert. Zehn Städte und Gemeinden aus der Schweiz, Deutschland, Österreich und Liechtenstein werden dabei von den regionalen Forschungseinrichtungen begleitet. Die Universitäten St. Gallen, Konstanz und die Zeppelin Universität in Friedrichshafen haben ihre Beteiligung bereits zugesagt; die Fachhochschule Vorarlberg soll ebenfalls dabei sein. Im Mittelpunkt werden die Bürgerinnen und Bürger stehen, die zukünftig von ihren Verwaltungen noch besser betreut werden sollen.

Viele Erledigungen werden heute schon mit dem Handy, Tablet oder Computer durchgeführt. In den kommenden Jahren werden weitere Möglichkeiten dazukommen, die den Bürgerinnen und Bürgern die Erledigung von Amtsgeschäften erleichtern werden. Manche Anwendungen werden bereits programmiert – für andere müssen erst die gesetzlichen Rahmenbedingungen geschaffen werden. Die Stadt Dornbirn möchte bei ihrer DIGITALISIERUNGSOFFENSIVE diese Technologie für die Stadtentwicklung, vor allem aber für die Menschen in der Stadt eröffnen. Die Aktivitäten bezüglich SMART GOVERNMENT und SMART CITY fokussieren immer mehr auf eine ganzheitliche Vernetzung von physischen, digitalen, öffentlichen und privaten Lebensräumen. In diesem Zusammenhang ist der Blick über die Grenzen und insbesondere das Lernen von anderen Organisationen sinnvoll und hilfreich.

CAMPUS V

— Der **CAMPUS V** hat sich in den vergangenen Jahren zu einem der innovativsten Standorte in Dornbirn und der Region entwickelt. Im Umfeld der Fachhochschule haben sich hier Unternehmen und Initiativen angesiedelt, die sich der **KREATIVWIRTSCHAFT** widmen und übergreifend die Entwicklung zur **DIGITALEN STADT** vorantreiben. Beste Infrastruktur mit der überbetrieblichen Kinderbetreuung **KICA**, dem Coworking Space und den **KOMPAKT Büros**, den **Gastronomiebetrieben** und dem **designforum Vorarlberg** sind gute Voraussetzungen für neue Ideen und das **ARBEITEN AN DER ZUKUNFT**. Mit der Neukonzeption der **Postgaragen** zu einem digitalen Innovationszentrum finden am Standort schon bald verstärkt auch **Startups, Industriebetriebe** und **Institutionen mit Fokus auf neuen Technologien** eine Heimat.

Als Vorarlbergs erster Standort für Wirtschaft, Wissen und Kreativität beheimatet der **CAMPUS V** an der Hinteren Achmühlerstraße mittlerweile mehr als 70 Unternehmen und Institutionen. Gemeinsam mit der **FACHHOCHSCHULE VORARLBERG** wird so eine räumliche Plattform

gebildet, um die Bereiche Wirtschaftsdienstleistungen, Wissenschaft und Forschung sowie Kreativwirtschaft zu vernetzen. Diese Fokussierung wird optimal ergänzt durch die gezielte Förderung von Unternehmensgründungen. Das Quartier **CAMPUS V** hat sich in den vergangenen Jahren hervorragend entwickelt und bietet den Menschen den Raum Ideen zu entwickeln und sich zu entfalten. Mit der Adaption der ehemaligen Postgarage wird das Areal schon bald um ein digitales Innovationszentrum erweitert.

In der Stadt der Wissensgesellschaft verflüssigen sich zunehmend die Grenzen zwischen Arbeits- und Lebenswelt. Die Identität von Quartieren wird vor allem durch die Menschen, die hier arbeiten und leben, definiert. Für die Weiterentwicklung ist es eine logische Konsequenz, dafür im kommenden Jahr auch entsprechenden „Wohnraum“ zu schaffen. Am Areal sollen 2019 rund 60 Wohnungen entstehen, die dann vor allem Menschen mit Verbindung zum **CAMPUS V** zur Verfügung stehen werden. Insgesamt sind am Standort in den kommenden Jahren rund 30 Millionen Euro an Investitionen vorgesehen.



DIE ALTE POSTGARAGE WIRD EIN LABOR FÜR DIE DIGITALISIERUNG



KREATIVWIRTSCHAFT AM CAMPUS V

EIN LABOR FÜR DIE DIGITALISIERUNG

— Wer hätte vor zehn Jahren, als die ersten SMARTPHONES auf den Markt kamen, gedacht, dass mit dem Handy ein Parkticket gelöst werden, der tägliche Einkauf im Supermarkt bezahlt oder dem Schaffner das Zugticket digital vorgelegt werden kann? Wahrscheinlich niemand, weil über diese Anwendungen damals erst nachgedacht und später auch daran gearbeitet wurde. Programme, die wir heute täglich verwenden, werden oftmals von vielen Programmierern und kleinen Unternehmen entwickelt. Sie tun es zu Hause oder in kleinen Netzwerken zusammengeschlossen. Diese LABORS bieten nicht nur ein kreatives Umfeld, sie lassen es auch zu, dass sich Ideen von der Spinnerei zu anwendbaren Programmen entwickeln lassen.

In Dornbirn ist diese Entwicklerszene höchst aktiv: sowohl im privaten Umfeld als auch an den Standorten im CAMPUS V und in der GELBEN FABRIK. Ab dem kommenden Jahr wird von der Stadt und dem CAMPUS V mit der Adaptation der ehemaligen POSTGARAGE an der Hinteren Achmühlerstraße ein neues LABOR FÜR DIE DIGITALISIERUNG zur Verfügung gestellt. Anfang Dezember erfolgte der Startschuss für dieses Projekt.

Immer mehr Lebens- und Wirtschaftsbereiche werden von digitalen Geschäftsmodellen, Produkten und Services dominiert. Mit dem Umbau der Postgarage wird ein TREIBHAUS FÜR DIGITALE INNOVATION geschaffen, in dem Digitalisierung auf Vorarlberger Art gelebt werden kann. Das große gemeinsame Ziel ist die Entwicklung marktfähiger digitaler Innovationen, die neue Werte schaffen und dadurch unmittelbar zur Standortsicherung beitragen.

MEDIZIN IST DIGITAL

— Herr Müller wird bewusstlos in die Notaufnahme eingeliefert. Die zuständige Ärztin kann über die E-CARD sofort einsehen, ob Vorerkrankungen bestehen und welche Medikamente der Mann nehmen muss. Im Notfall sind diese Informationen lebensrettend. Die Einführung der e-Card markiert den Beginn der Digitalisierung im österreichischen Gesundheitsbereich. Die schrittweise Einführung von ELGA, der digitalen Patientenakte, ist die konsequente Fortsetzung. Der ELEKTRONISCHE GESUNDHEITSAKT ermöglicht erstmals einen Datenaustausch zwischen verschiedenen medizinischen Einrichtungen. Davon profitieren vorrangig die Patientinnen und Patienten, deren chronische oder Vorerkrankungen, Dauermedikationen und Allergien nun bei jeder Behandlung verfügbar sind. So können Behandlungen zukünftig effektiver erfolgen, Kreuzreaktionen bei Medikamenten berücksichtigt und überflüssige Diagnostik vermieden werden. Doch E-HEALTH ist mehr als nur Datenaustausch.

17 Abteilungen, vier Ambulanzen, in Zukunft die sieben neuen Operationssäle und dutzende krankenhausspezifische Einzelanwendungen gilt es seitens der IT im Krankenhaus Dornbirn zu vernetzen. Sie garantieren einen direkten Austausch zwischen Management, Ärzten, Pflege und technischen Diensten und dienen so dem Patienten. Dabei integrieren sie Systeme, optimieren Prozesse und agieren als IT-Architekten. Welche Medikation bekommt Patientin A auf der Chirurgie, wie sind die aktuellen Blutwerte von Patient B in der Traumatologie und wie sehen die neuen MRT-Bilder von der kleinen Patientin C auf der Kinder- und Jugendabteilung aus?

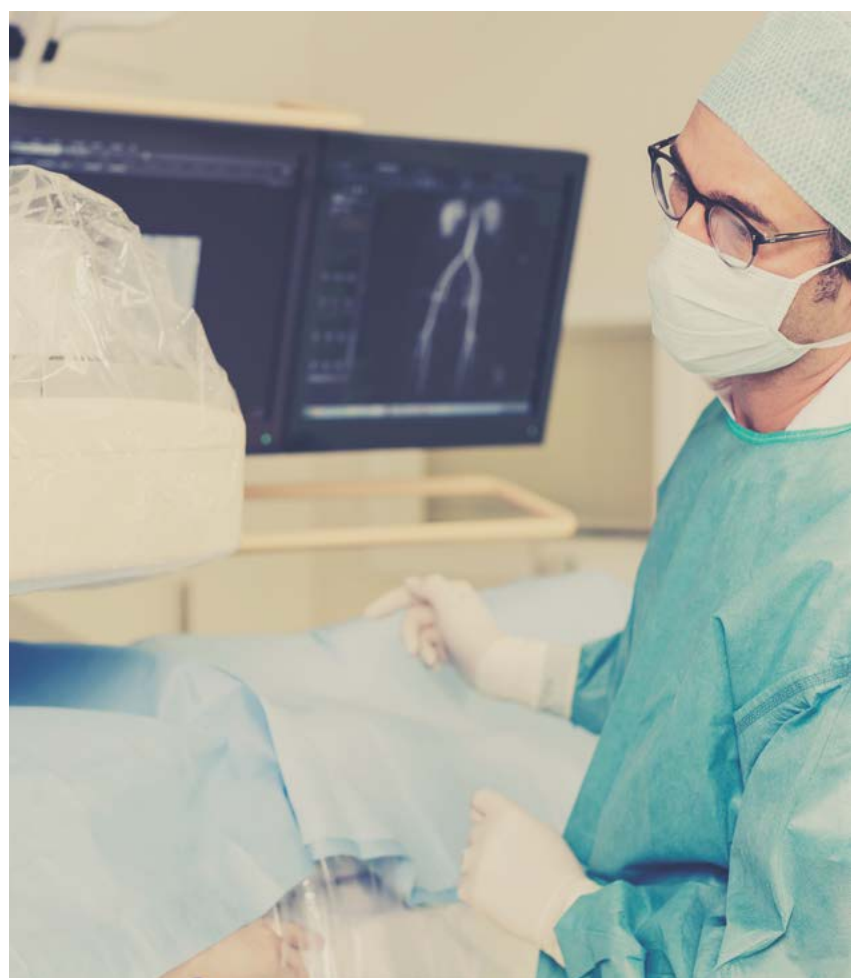
Im Krankenhaus – und vor allem im Notfall – kommt es darauf an, dass alle relevanten Informationen jedem Berechtigten jederzeit und mit der entsprechenden Qualität zur Verfügung stehen. Nur wenn die Ärzte-Teams und das Pflegepersonal lückenlos, jederzeit und überall Zugriff auf Patientendaten haben, können sie schnell und zielgerichtet handeln und so das Wohl der Patienten ins Zentrum ihrer Arbeit stellen. Die DIGITALEN KOMMUNIKATIONSWEGE müssen an 365 Tagen rund um die Uhr uneingeschränkt zur Verfügung stehen. So unterstützen IT-Anwendungen das medizinisch-pflegerische Personal bei den Erfassungs- und Dokumentationsaufgaben. Denn jede Entlastung bedeutet hier einen Zeitgewinn zum Wohle der Patientinnen und Patienten.

Und so liegen zukünftig in ihren Krankengeschichten Fieberkurve, Pflegedokumentation, Medikationsdaten, Bilder und Befundergebnisse von medizinischen Geräten,

von Patientinnen und Patienten mitgebrachte Befunde und weitere Daten in einer einzigen interdisziplinären Oberfläche für Medizin, Pflege und therapeutische Dienste vor. Ein Meilenstein für die optimale Patientenversorgung.

Oft wissen die Patientinnen und Patienten nicht genau, welche Medikamente sie nehmen. ICH SCHLÜCKE DIE GRÜNE TABLETTE ZWEIMAL AM TAG. Mit dem digitalen Rezept ist die richtige Information nur ein paar Klicks entfernt. Möglich macht das in Zukunft die eMEDIKAMENTATION. Auf einem gesicherten Server werden die Daten zentral gespeichert und können über die e-Card des Patienten abgerufen werden. So sieht jeder Fach- und Hausarzt anhand der gespeicherten Daten, was von den Kolleginnen und Kollegen bereits verschrieben wurde. Außerdem hat er Zugriff auf die Befunde des Krankenhauses.

Eine andere Vision lautet, dass Patientinnen und Patienten über Fingerabdrücke, Iris-Scans oder Ähnliches eindeutig zu identifizieren sind und alle entsprechenden Informationen in Echtzeit auf Tablets angezeigt werden. Automatisch würden auch neue Informationen gespeichert. Damit würde eine größere Behandlungssicherheit erreicht und gleichzeitig das Krankenhauspersonal von Verwaltungstätigkeiten entlastet.





DIGITALE INITIATIVEN

— Smartphone, Tablet, Computer ... diese Geräte können das Leben erleichtern, wenn es dazu sinnvolle Anwendungen gibt. Viele Erledigungen können heute bequem digital durchgeführt werden. Das Potential für DIGITALE HELFERLEIN ist groß. Es wartet nur darauf, entdeckt und entwickelt zu werden. In Dornbirn hat sich in den vergangenen Jahren eine äußerst innovative Entwicklerszene gebildet. Sie beschäftigt sich mit diesen neuen digitalen Möglichkeiten und bringt neue Ideen hervor. Mit der PLATTFORM FÜR DIGITALE INITIATIVEN gibt es sogar einen Verein, der in Dornbirn angesiedelt ist und die verschiedenen Denkerinnen und Denker zusammenbringt.

Die Plattform für digitale Initiativen wurde 2015 zur Abwicklung des ersten UMMA HÜSLA HACKATHONS gegründet. Die Gründer, Johannes Moser, Christoph Klocker und Guntram Bechtold, lernten sich über ein Vernetzungstreffen für Entwickler im Bodenseeraum kennen. Der Hackathon wurde zum ersten gemeinsamen Projekt. Der Erfolg bestätigte und bestärkte sie in ihrem Tun. Seither verfolgen sie mit dem Verein das Ziel, die DIGITALKULTUR DER REGION ZU FÖRDERN und voranzubringen. Dabei werden die Themen Wissensvermittlung, Freiraum für Kreativität und digitale Projekte sowie Anschluss an die bestehende Community der Region in den Mittelpunkt gestellt. Dies geschieht über niederschweligen und unkomplizierten Zugang für jeden zu allen im Rahmen des Vereins stattfindenden Aktionen, Veranstaltungen und Maßnahmen.

Neben dem jährlichen stattfindenden UMMA HÜSLA HACKATHON gibt es auch kleinere Formate für Zielgruppen, denen sich die digitale Welt noch nicht erschlossen hat. Digitale Entwicklungen, Innovationen, Umgang mit Technologien und Wissen werden über Fortbildungen, Seminare, Vorträge, Veranstaltungen und über den Zugang zum MUTTERSCHIFF, eine modern eingerichtete Technologiewerkstatt, vermittelt. Darüber hinaus liegt ein besonderer Fokus auf der Arbeit mit Jugendlichen und Kindern in Formaten vom KIDS OPENLAB.

Alle Tätigkeiten des Vereins basieren auf ehrenamtlichem Einsatz, mit der Unterstützung von Partnern aus Öffentlichkeit und Privatwirtschaft. Gerade Letztere sollen vom Einsatz der digitalen Initiativen profitieren. Denn Wettbewerbsfähigkeit am internationalen Wirtschaftsmarkt ist ebenso ein langfristiges Ziel wie in Vorarlberg eine nachhaltige Umstellung von analogen auf digitale Technologien, Arbeitsprozesse und Wertesysteme zu schaffen. Die digitalen Initiativen sind ein hierarchiefreier Verein. Abgesehen von Obmann, Obmann-Stellvertreter und Kassier gibt es keine Positionen. Mitglied kann jede natürliche Person (Privatperson) und juristische Person (Unternehmen) werden. Aktuell zählt der Verein 65 aktive Mitglieder. Die Arbeit im Verein ist zu 100 Prozent ehrenamtlich und der Antrieb ist die gemeinsame Vision einer nachhaltig digitalisierten Region und der Förderung der Digitalkultur. Zukünftiger Standort der Digitalen Initiativen ist die neu adaptierte POSTGARAGE IM CAMPUS V.

STARTUPSTUBE



ANLAUFSTELLE FÜR STARTUP-IDEEN

— Die Stube ist in einem Haus jener Raum, in dem man sich trifft, Gäste bewirbt oder auch einfach nur gemütlich zusammensitzt. Hier entstehen Ideen und Diskussionen, die dann in die Welt hinausgetragen werden. Das ist auch das Grundkonzept der **STARTUPSTUBE** an der Fachhochschule Vorarlberg. Sie bringt Studierende unterschiedlicher Disziplinen zusammen und unterstützt sie während des **STARTUP-PROZESSES** ihrer neuen Geschäftsidee oder eines neuen Unternehmens. Sie **STUPST AN**. Sie bietet Gründungsinteressierten und Innovatorinnen und Innovatoren unternehmerischen **ENTWICKLUNGSSPIELRAUM UND INSPIRATION**, schafft Nähe zum regionalen und internationalen Innovations-Ökosystem und fördert den Austausch mit Gleichgesinnten. Die **STARTUPSTUBE**, die Dr. Magdalena Meusburger und Dr. Thomas Metzler vor eineinhalb Jahren ins Leben gerufen haben, ist das Startup-Center an der **FH Vorarlberg**. Dort entstehen aus innovativen Ideen skalierbare Unternehmen.

Als erste Anlaufstelle für Studierende, Forschende und Alumni aus allen vier Fachbereichen und den Forschungszentren mit Gründungsinteresse übernimmt die startupstube an der FH Vorarlberg zwei Funktionen: Mit gezielten Aktivitäten und **INNOVATION-SCOUTING** wird der

Unternehmergeist in den Köpfen und Herzen gefördert und verankert. Die startupstube ist ein Treffpunkt, sowohl im virtuellen als auch im physischen Sinn. Durch Kooperationsangebote werden die rechtlichen, konzeptionellen, gestalterischen und kommunikativen Hürden der Gründung gemeinsam überwunden. Die startupstube stellt bei Bedarf für konkrete Gründungsvorhaben die Verbindung zu regionalen und internationalen Partnern her. Zum Beispiel durch Zugang zu industriellen Partnern, Venture-Capital-Gesellschaften, Rechtsberatung oder Förderungen, sowie die Teilnahme an regionalen und internationalen Treffen und Wettbewerben.

Abhängig vom Reifegrad des Vorhabens unterstützt die startupstube an der FH Vorarlberg Startups mittels individuellem Mentoring, IT-Infrastruktur und Zugang zu den Labs und Werkstätten an der FH Vorarlberg. Diese Einrichtung will inspirieren, Impulse setzen und Ausblicke bieten durch Vorträge zu neuen Technologietrends, Kamingesprächen mit Gründerinnen und Gründern und einer Zukunftsreise ins Silicon Valley. Monatlich findet mindestens ein startupstuben-Event statt. Diese Vorträge und der anschließende Stammtisch sind öffentlich und alle Interessierten sind herzlich willkommen.

DIE STADT IM NETZ

Die Stadt Dornbirn ist im Internet auf mehreren Ebenen präsent. Neben der Website der Stadt informiert Dornbirn Tourismus über die Destination Bodensee-Vorarlberg und deren touristische Angebote. Mit der App **SCHAU AUF DORNBIERN** haben die Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit, direkt mit der Verwaltung Kontakt aufzunehmen. Darüber hinaus ist Dornbirn auch in den Social Media vertreten. Die Homepage der Stadt wird übrigens derzeit gerade überarbeitet und wird im kommenden Jahr mit noch besseren Servicemöglichkeiten online gehen. Den schnellen Zugang zu den Onlinemedien der Stadt, sowie der in diesem Magazin angeführten Einrichtungen finden Sie hier. Halten Sie die Kamera ihres Smartphones vor den QR-Code und sie erhalten direkten Zugang zu den digitalen Services.



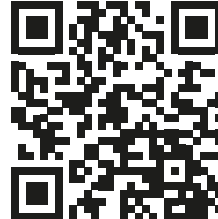
www.dornbirn.at



www.dornbirn.info



www.facebook.com/dornbirninfo



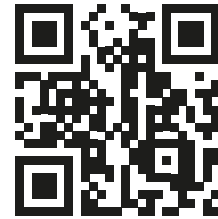
www.twitter.com/StadtDornbirn



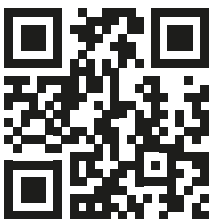
<https://schau.auf.dornbirn.at>



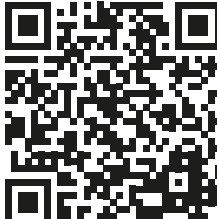
<https://smartcitydornbirn.com>



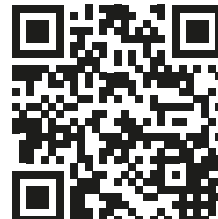
https://youtu.be/_e71xgK9010



<http://www.v-parking.at>



www.startupstube.at



<http://www.digitaleinitiativen.at>

DIGITALER ZUGANG

IDEENTANK FACHHOCHSCHULE

— Die FH Vorarlberg macht Dornbirn zur HOCHSCHULSTADT. Die technischen Studiengänge sind auch für den Wirtschaftsstandort wichtig. Gleichzeitig ist die FH mit ihren eigenen sowie den angeschlossenen Forschungseinrichtungen ein wichtiger IDEENTANK FÜR DIE REGION. Die FH Vorarlberg ist eine öffentliche Institution des postsekundären Sektors auf Universitätsniveau. Der Erhalter der Hochschule ist das Land Vorarlberg. Ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter schaffen und vermitteln Wissen und Kompetenzen in Studium, Forschung und Weiterbildung. In den Bereichen Wirtschaft, Technik, Gestaltung sowie Soziales und Gesundheit werden Bachelor- und Masterstudiengänge als Vollzeit- und berufsbegleitende Studienformen sowie als duales Modell angeboten.

In kleinen Gruppen wird Wissen effizient und praxisnah vermittelt. Die didaktische Kompetenz der Lehrenden garantiert eine hohe Qualität der Lehre. Diese

Qualitätsstandards werden durch die modernst ausgestatteten LABORS unterstützt, in denen Studierende und Mitarbeiterinnen bzw. Mitarbeiter an aktuellen Themen arbeiten.

Als eine der forschungsstärksten Fachhochschulen Österreichs sind an der FH Vorarlberg Studium und Forschung eng verknüpft. Schon während des Studiums wird in den Lehrveranstaltungen der Zugang zu Forschung und Entwicklung unterstützt. Es wird in den sechs Forschungszentren MIKROTECHNIK, NUTZERZENTRIERTE TECHNOLOGIEN, PROZESS- UND PRODUKT-ENGINEERING, SOZIAL- UND WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFTEN, ENERGIE sowie DIGITAL FACTORY VORARLBERG geforscht.

Sowohl das Studium als auch die Forschung sind international ausgerichtet und ermöglichen Studierenden und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wertvolle Auslandserfahrungen.



DIGITALE FABRIK

— **Als bereits sechstes FORSCHUNGSZENTRUM DER FACHHOCHSCHULE VORARLBERG konnte kürzlich die DIGITAL FACTORY VORARLBERG in Dornbirn eröffnet werden. Dieses neue Forschungs-, Ausbildungs- und Beratungszentrum entwickelt und simuliert eine digitale Produktion im Echtbetrieb. Digitalisierung ist ein globaler Megatrend und dadurch wachstumsbestimmend für Gesellschaft und Wirtschaft. Die DIGITAL FACTORY VORARLBERG wurde im Laufe der vergangenen Monate als wesentliches Wissenszentrum aufgebaut. Technische Beratung ist dabei ebenso wichtig wie die Begleitung von gesellschaftlichen Veränderungen.**

Die Aufgabe des neuen Forschungszentrums ist – vereinfacht gesagt – die Prozesse einer intelligenten, digital vernetzten und digital gesteuerten Wertschöpfungskette abzubilden und im Echtbetrieb zu testen und weiterzuentwickeln. Die Infrastruktur der Fabrik wurde bewusst kompakt gehalten. In der Digital Factory Vorarlberg kann die Digitalisierung einer intelligenten, industriellen Wertschöpfungskette mit realen Anlagen erlernt, getestet und weiterentwickelt werden. Konkret bedeutet das, dass alle beteiligten Einheiten einer Produktion – COMPUTER, MASCHINEN, ROBOTER UND WERKZEUGE – miteinander vernetzt sind und in Echtzeit miteinander kommunizieren. Durch die Vernetzung der einzelnen Komponenten werden die Vorgänge in der Fabrik transparent, die Steuerung wird intelligent, Aktionen können vorausschauend geplant werden und die Produktion kann sich agil an geänderte Rahmenbedingungen anpassen.

Grundlage dafür sind die Daten, die von den einzelnen Komponenten geliefert werden. Ein mögliches Szenario für eine beispielhafte Wertschöpfungskette beginnt bei der Bestellung eines Werkstücks oder Produkts über einen im Webshop befindlichen PRODUKTKONFIGURATOR, die Absendung der Bestellung löst die Beschaffung von Lager- oder Zukaufteilen aus. Sind alle notwendigen Komponenten vorhanden, wird automatisch ein Fertigungsablauf ausgelöst. Daten aus den einzelnen Fertigungsschritten werden z.B. zur Qualitätskontrolle und Prozessüberwachung und -optimierung ausgewertet, der Materialfluss wird automatisch gesteuert. Der gesamte Fertigungsprozess ist transparent und jederzeit einsichtig. Aus den gewonnenen Daten können in weiterer Folge Informationen zum Anlagenzustand, über langfristige Veränderungen oder für bevorstehende Wartungen gewonnen werden.



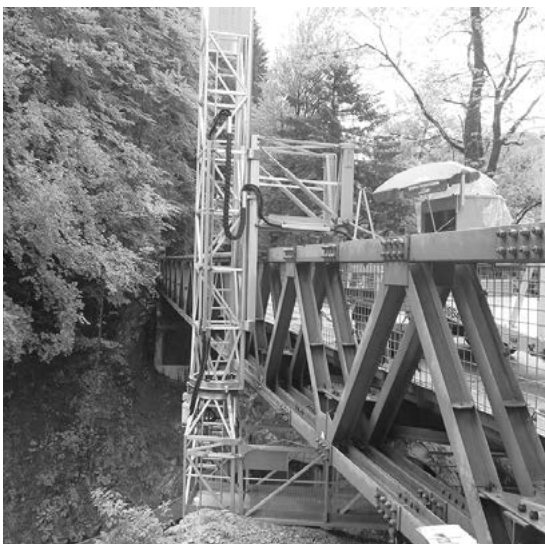
KURZ GESAGT ...

3

Brückenüberprüfung

Rappenloch

Die Brücken im Dornbirner Gemeindegebiet werden in regelmäßigen Abständen überprüft, um deren Sicherheit zu gewährleisten. Bei der Behelfsbrücke über die Rappenlochschlucht erfolgt diese Untersuchung aufgrund ihrer Bauweise besonders intensiv. Neben der genauen Überprüfung der Materialien und der verschiedenen Verbindungen wurden heuer auch insgesamt rund 11 Bodenteile ausgetauscht. Während der Untersuchung Anfang November war für zwei Tage eine Sperre der Brücke notwendig. Insgesamt befinden sich im Dornbirner Straßennetz rund 350 Brücken und Stege, die regelmäßig überprüft werden.



4

Ihre Meinung bitte

Ende November fand im Feuerwehrhaus eine Projektwerkstatt zum Thema „Rathaus der Zukunft“ statt. Bürgerinnen und Bürger konnten dabei ihre Ideen und Anliegen zu einem modernen Rathaus vorbringen. Knapp 40 Teilnehmende diskutierten angeregt über neue Wege im Bürgerservice. Die Stadt wollten wissen, welche Dienstleistungen digital verfügbar sein sollen, bei welchen es weiterhin das persönliche Gespräch braucht und welche Ideen die Bürgerinnen und Bürger ganz allgemein für ein Rathaus der Zukunft haben. Neben den Ergebnissen der Projektwerkstatt fand parallel eine Befragung im Rathaus sowie online statt.

5

Hochwasserschutz Beim Gerbergraben

Dass Hochwasserschutz und Naherholung vereinbar sind, zeigt die Sanierung des Gerbergrabens und der Bau eines **REGEN-RÜCKHALTEBECKENS** im Bereich Fang. Das Projekt ist die dritte Etappe dieses Ausbaus. Die Kapazität des Rückhaltebeckens ist beachtlich: Bei Starkregen kann hier die Hochwasserspitze gekappt und in das Hochwasserrückhaltebecken, das bis zu 4.000 Kubikmeter fasst, eingeleitet werden. Im Rückhaltebecken wird das Wasser **ZWISCHENSPEICHERT** und dosiert an den Unterlauf abgegeben. Damit wird der Hochwasserschutz für das angrenzende Siedlungsgebiet deutlich verbessert.



6

Welcome Party Für die Studenten der FH

Mehr als 300 neue Studentinnen und Studenten der Fachhochschule wurden beim **20. STUDENTEN-WELCOME** im Kulturhaus begrüßt. Die Stadt ist durch die FH Vorarlberg zur Hochschulstadt avanciert. Im Rahmen des Konzepts **CAMPUS V** arbeiten Fachhochschule, Forschungseinrichtungen und Betriebe zusammen. Mit diesen Einrichtungen zählt Dornbirn zu den Top-Ausbildungsstandorten.

DIE
STADT
IST
IMMER
ONLINE